

Leitfaden zu den Fachanforderungen Sachunterricht

Primarstufe/Grundschule

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.schmidt-klaunig.de
Kiel, Dezember 2020

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben.
Bestellungen können unter www.fachanforderungen.de aufgegeben werden.

Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Leitfaden zu den Fachanforderungen Sachunterricht

Primarstufe/Grundschule

Inhalt

I Einleitung	4
II Fachdidaktische Leitlinien	6
1 Das Kompetenzmodell	6
2 Die fünf Perspektiven des Sachunterrichts im Kompetenzmodell	8
3 Grundlegende Aspekte des Sachunterrichts	9
III Eine Aufgabe für alle: Die Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung	12
IV Digitale Medienkompetenz im Sachunterricht	13
V Die Sache im Sachunterricht	15
1 Heimat im Sachunterricht	15
2 Außerschulische Lernorte	16
VI Von den Fachanforderungen zur Unterrichtsplanung – Kompetenzorientierte Unterrichtsbeispiele	19
1 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Obst und Gemüse“	20
2 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Leben in einer mittelalterlichen Stadt/Die Hanse“	22
3 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Weltkulturerbe Haithabu mit Danewerk“	24
4 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Mein Wunschort“	26
5 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Wir konstruieren Spielgeräte für unseren Spielplatz“	28
6 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Kinderrechte“	30
7 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Demokratiebildung“	32
8 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Sexuelle Bildung“	35
9 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Wir gestalten eine Heimatkiste“	37
10 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Nordseeküste 2030 – Menschen und Natur im Einklang!“	39
VII Leistungsbewertung	47
VIII Das schulinterne Fachcurriculum als Aufgabe der Fachkonferenz	48
IX Anhang	50

I Einleitung

Die Fachanforderungen Sachunterricht für die Primarstufe/Grundschule basieren auf den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (2015) und dem Perspektivrahmen Sachunterricht (2013) der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts. Die in diesen beiden Dokumenten enthaltenen Standards sind in den Fachanforderungen Sachunterricht konsequent umgesetzt. Der vorliegende Leitfaden zu den Fachanforderungen gibt den Lehrkräften Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung eines kompetenzorientierten Sachunterrichts.

Die besondere Herausforderung des integrativen Sachunterrichts ist die fachliche Vielperspektivität: Der Sachunterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern Lerngelegenheiten sich Sachwissen unter naturwissenschaftlicher, sozialwissenschaftlicher, geographischer, historischer und technischer Perspektive anzueignen. Sie erwerben ein umfangreiches grundlegendes Sachwissen auch im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit an die gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischen Fächer der Sekundarstufen.

Mit der Inkraftsetzung der Fachanforderungen Sachunterricht ist die Umbenennung des Faches einhergegangen. Der Begriff „Heimat“ mit seinen unterschiedlichen Bedeutungsfacetten wird in den Fachanforderungen und in dem Leitfaden durch treffende, den jeweils perspektivisch gemeinten Schwerpunkt hervorhebende Begriffe, aufgenommen. Im Sinne der Fachanforderungen erfolgt die unterrichtliche Auseinandersetzung, indem Themen und Inhalte im Hinblick auf die fünf Perspektiven mehrperspektivisch umgesetzt werden.

- **Naturwissenschaftliche Perspektive** unter anderem durch die Wertschätzung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt (direkte Begegnung mit Tieren und Pflanzen in den natürlichen Lebensräumen, Gestalten von Schulgärten, Bau von Insektenhotels oder Tierfutterstationen),
- **Geographische Perspektive** unter anderem durch das Erkunden der Landschaft in der jeweiligen Region (regionale Besonderheiten des heimatlichen Wohnumfeldes: Nordseeküste, Geest, Hansestädte),

- **Historische und technische Perspektive** unter anderem durch das Nachvollziehen und zukunftsorientierte Einordnen und Weiterdenken geschichtlicher Entwicklungen (außerschulische Lernorte: Angebote des Freilichtmuseums Molfsee, Weltkulturerbe Haithabu/Danewerk, Steinzeitpark Albersdorf, Maschinenmuseum Kiel, Hanse-Museum),

- **Sozialwissenschaftliche Perspektive** unter anderem durch die Beschäftigung mit sozialen und politischen Strukturen des heimatlichen Umfelds (Vielfalt Familien (-leben), Klassenrat als demokratisches Instrument, Gestalten und Planen von Veranstaltungen für das Schulleben sowie altersgerechte Formen der Partizipation, Teilhabe und aktive Mitgestaltung (Umweltprojekte, Rechte und Pflichten von Kindern, Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit)).

Vorerfahrungen, Aktualität, Regionalität, Exemplarität sind neben den Interessen der Schülerinnen und Schüler maßgebliche Kriterien für die Auswahl von konkreten herausfordernden Frage- und Aufgabenstellungen zu den verbindlichen zehn Themenfeldern und den Kompetenzerwartungen im Fach Sachunterricht.

Die nachfolgend aufgeführten Unterrichtsbeispiele zeigen, wie Unterricht ausgehend von den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler kreativ und abwechslungsreich sowie handlungs- und problemorientiert gestaltet werden kann.

Weiterhin sind im Leitfaden Erläuterungen zu den wesentlichen Elementen der Fachanforderungen für die Unterrichtsplanung und -gestaltung enthalten:

- das Kompetenzmodell,
- die zehn Themenfelder,
- die Kompetenzerwartungen,
- das Prinzip der Vielperspektivität
- die Problemorientierung durch Forschendes Lernen (Fragen der Kinder, Präkonzepte, kommunizieren, Lösungswege suchen und überprüfen),
- die Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen des Sachunterrichts sowie die Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung,

- eine Leistungsbewertung, die anhand transparenter Kriterien den Lernprozess in den Blick nimmt und Produkte von Schülerinnen und Schülern einbezieht.

Die Fachanforderungen nehmen die Herausforderung der Inklusion an, indem die Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung eine Aufgabe für alle Lernenden ist, die mithilfe der Produktorientierung allen Schülerinnen und Schülern das Lernen entsprechend ihrer Voraussetzungen ermöglicht.

Vorgaben der Fachanforderungen

Die Fachanforderungen beschreiben die didaktischen Grundlagen der jeweiligen Fächer und den spezifischen Beitrag der Fächer zur allgemeinen und fachlichen Bildung. Darauf aufbauend legen sie fest, was Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarstufe wissen und können sollen. Die fachlichen Anforderungen werden als Kompetenz- beziehungsweise Leistungserwartungen beschrieben und mit Inhalten verknüpft. Zusätzlich werden die Kompetenzerwartungen für das Ende der Eingangsphase ausgewiesen.

Der Unterricht in der Grundschule bereitet Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens auf einen erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe I an einem Gymnasium oder an einer Gemeinschaftsschule vor. Die Fachanforderungen dienen der Transparenz und Vergleichbarkeit. Sie gewährleisten die Durchlässigkeit und Mobilität im Schulwesen.

Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht und die damit verbundene Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung in eigener pädagogischer Verantwortung. Sie berücksichtigen bei der konkreten Ausgestaltung der Fachanforderungen die Beschlüsse der Schulkonferenz zu Grundsatzfragen und dabei insbesondere die Beschlüsse der Fachkonferenz zum schulinternen Fachcurriculum. Mit ihren Vorgaben bilden die Fachanforderungen den Rahmen für die Fachkonferenzarbeit in den Schulen. Innerhalb dieser Rahmenvorgaben besitzen die Schulen und auch die Fachkonferenzen selbst Gestaltungsfreiheit bezüglich der Umsetzung der Kontingenzstundentafel, der Lern- und Unterrichtsorganisation, der pädago-

gisch-didaktischen Konzepte sowie auch der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Fachanforderungen verzichten auf kleinschrittige Detailregelungen. Sie enthalten Angaben zur Verteilung von Themen und Inhalten auf Jahrgangsstufen.

Aufgabe der schulinternen Fachcurricula ist es, die Kompetenzen und Inhalte über die einzelnen Jahrgangsstufen hinweg aufbauend zu beschreiben. Die schulinternen Fachcurricula bilden die Planungsgrundlage für den Fachunterricht und enthalten konkrete Beschlüsse über

- anzustrebende Kompetenzen für die einzelnen Jahrgangsstufen,
- Schwerpunktsetzungen, die Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen,
- fachspezifische Methoden,
- angemessene mediale Gestaltung des Unterrichts,
- Diagnostik, Differenzierung und Förderung, Leistungsmessung und Leistungsbewertung,
- Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Ganztagsangebote.

Die schulinternen Fachcurricula berücksichtigen die Prinzipien des fächerverbindenden und fächerübergreifenden sowie des themenzentrierten Arbeitens. Sie werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

II Fachdidaktische Leitlinien

1 Das Kompetenzmodell

Das in den Fachanforderungen aufgeführte Kompetenzmodell stellt die zugrundeliegenden Konzeptionen kompakt dar. Es bildet den Rahmen ab, in den der Sachunterricht eingebettet ist.

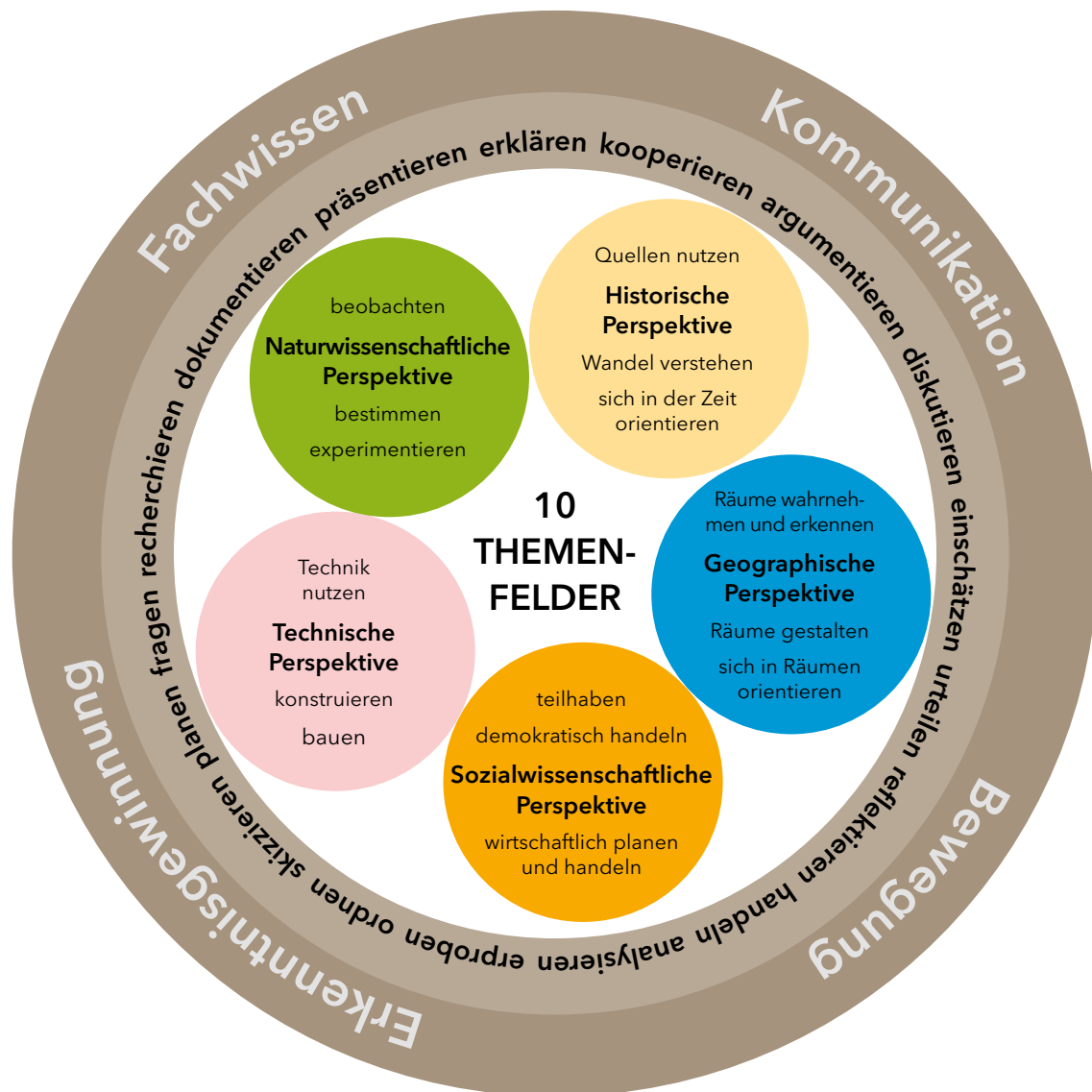


Abb. 1: Kompetenzmodell¹

¹ Die folgenden sieben Abbildungen entsprechen der von der Fachkommission erstellten Grafik des Kompetenzmodells beziehungsweise Teilen daraus.

Im Außenring werden die übergeordneten Kompetenzbereiche benannt, diese sind nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern greifen ineinander. Damit Schülerinnen und Schüler ein anwendbares Sachwissen aufbauen können, müssen sie über Sachverhalte und Lernprozesse kommunizieren sowie diese kritisch bewerten. Die gewonnenen Erkenntnisse befähigen sie dazu, sich die Welt zunehmend selbstständig zu erschließen.

Im inneren Ring werden grundlegende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen des Sachunterrichts aufgeführt. Diese bilden die Basis für die Gewinnung von Erkenntnissen, sowie von Handlungsfähigkeit um damit den Anschluss an die Sachfächer der weiterführenden Schulen zu gewährleisten.

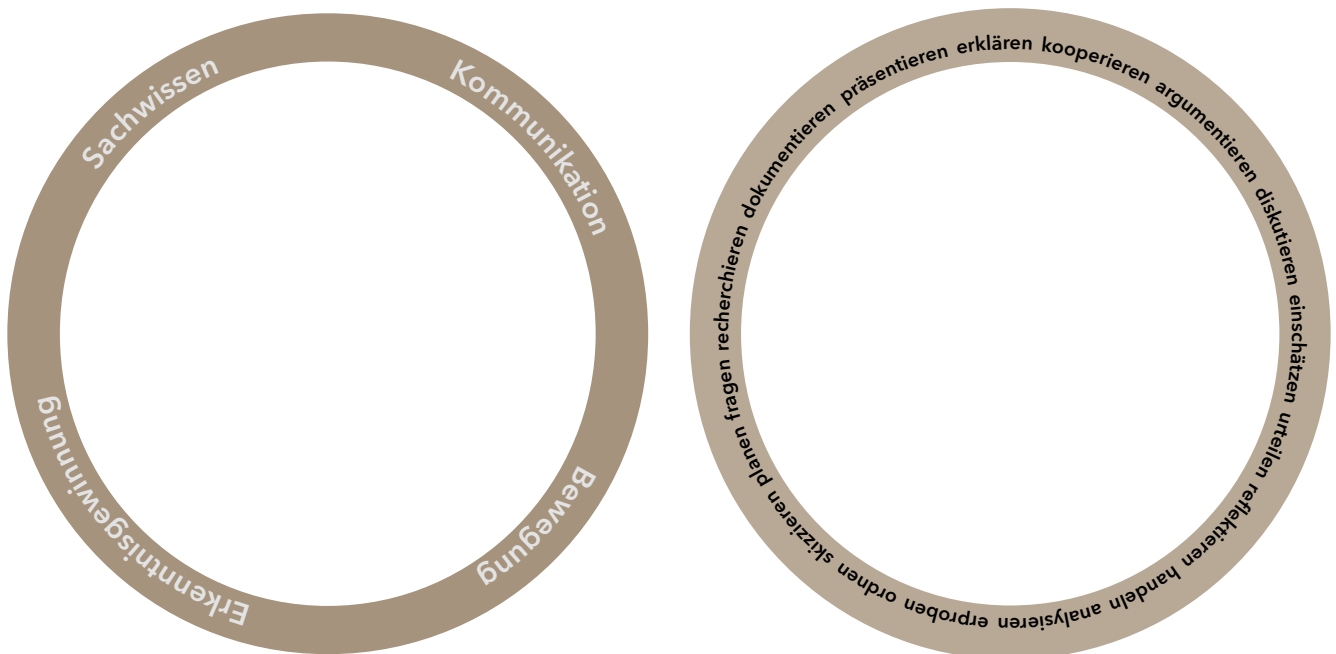


Abb. 2: Teil des Kompetenzmodells

2 Die fünf Perspektiven des Sachunterrichts im Kompetenzmodell

Den jeweiligen Perspektiven sind exemplarisch Kompetenzen sowie bedeutsame Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen zugeordnet.



Abb. 3: Sozialwissenschaftliche Perspektive

Weitere Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

argumentieren, verhandeln, politisch urteilen, kulturelle Deutungen und Werte respektieren und tolerieren, Handlungen planen und umsetzen, ökonomische Entscheidungen begründen



Abb. 4: Naturwissenschaftliche Perspektive

Weitere Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

betrachten, zeichnen und skizzieren, zählen, vergleichen, planen, sammeln, ordnen, versuchen, explorieren, erforschen



Abb. 5: Geographische Perspektive

Weitere Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

skizzieren, zeichnen, messen, Tabellen lesen, Legenden lesen, Maßstäbe erkennen und umrechnen, Fachkarten lesen, Entfernungen messen und berechnen, planen, Modelle und Pläne erstellen



Abb. 6: Historische Perspektive

Weitere Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

beschreiben, vergleichen, vermuten, ordnen, zuordnen, interpretieren, fragen, Geschichten erzählen

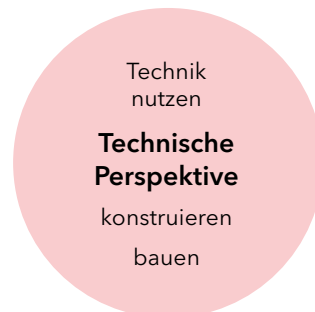


Abb. 7: Technische Perspektive

Weitere Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

messen, erfinden, berechnen, Tabellen lesen und erstellen, zeichnen und skizzieren, planen, erkunden und analysieren, beurteilen

3 Grundlegende Aspekte des Sachunterrichts

Im Folgenden werden grundlegende Aspekte des Sachunterrichts vorgestellt (vergleiche Fachanforderungen Sachunterricht, S. 10 f).

1. Sachunterricht knüpft an die Lebenswelt, Konzepte und Fragen der Kinder an (Lebenswelt/Vorwissen und Vorerfahrungen/Sachinteresse/Anschlussfähigkeit)

Sachunterricht findet in einem Spannungsverhältnis zwischen den Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler und gesichertem Fachwissen statt. Fachdidaktische Erkenntnisse fordern, dass beim Lernen die Konzepte, Vorstellungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, um diese weiterzuentwickeln. Die Orientierung an den Fragen der Lernenden grenzt das Risiko der Über- oder Unterforderung ein, und die jeweiligen Interessen auf. Das Anhäufen von lediglich trägem Wissen – durch reines Auswendiglernen von Begriffen/Merksätzen – wird vermieden.

2. Sachunterricht wird in Kenntnis der in den Fachanforderungen formulierten Kompetenzen geplant, durchgeführt und reflektiert

Um einen kompetenzorientierten Sachunterricht im Sinne der Fachanforderungen zu ermöglichen, wird die Orientierung an den Fragen der Kinder durch den Blick auf die Anforderungen der Anschlussfächer ergänzt.

3. Sachunterricht ist vielperspektivisch (Vielperspektivität und fachliche Perspektiven/Probleme und Konflikte/Originalbegegnung)

Der Sachunterricht ist als sachintegratives Fach vielperspektivisch konzipiert und ermöglicht Lernen in übergreifenden Zusammenhängen. Die Unterrichtsthemen sind phänomen- und problemorientiert angelegt. Umgesetzt wird dies in einem fachübergreifenden Unterricht unter Berücksichtigung auch epochaler Aspekte. Eine Kooperation mit außerschulischen Lernorten und deren Experten vertieft Zugänge zu Lerninhalten.

4. Inhalte und Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen werden sinnhaft und lernwirksam miteinander verknüpft

Ausgehend von den Kompetenzerwartungen der Fachanforderungen werden exemplarisch Inhalte ausgewählt, die mit den passenden Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen erschlossen werden.

5. Sachunterricht findet in einer gestalteten Lernumgebung statt

Eine gemeinsam von der Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern gestaltete Lernumgebung regt Bildungsprozesse an und fördert das Lernklima in der Lerngruppe. Neben den Arbeitsergebnissen der Schülerinnen und Schüler ist die Lernumgebung durch beispielsweise Wandzeitungen, Bilder, Fotos, Dokumentationen aktueller Projekte, eine thematische oder jahreszeitliche Gestaltung geprägt.

6. Sachunterrichtliche Lernangebote werden auf allen drei Anforderungsbereichen angeboten

Anforderungsbereich I „Nachvollziehen und Reproduzieren“	Anforderungsbereich II „Analysieren und Anwenden“	Anforderungsbereich III „Werten und Transferieren“
Passende Aufgaben ermöglichen den Lernenden, Erfahrungen, Eindrücke, Gefühle, Kenntnisse, Fertigkeiten zum Thema zu sammeln z. B. durch Handeln, Gespräche, Fragen, Beobachten, in Mindmaps. Schülerinnen und Schüler beantworten Fragen wie „Wer?, Was?, Wo?, Wie?“ Sie nennen, zählen auf, sammeln, beschreiben, wählen aus, erzählen, sagen auf, erinnern sich ...	Passende Aufgaben ermöglichen den Lernenden, die gesammelten Erfahrungen Eindrücke, Gefühle, Kenntnisse, Fertigkeiten zum Thema zu verarbeiten, z. B. durch Ordnen, Unterscheiden, Vergleichen, Gegenüberstellen, zur Lösung einer Aufgabe verwenden, zur Begründung eines Lösungsweges heranziehen. Schülerinnen und Schüler beantworten Fragen wie „Warum?, Inwiefern? Was ist die Hauptsache? Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede erkennst du?“ Sie begründen, stellen gegenüber, vergleichen, lösen, unterscheiden, erklären, ordnen, geben ein Beispiel, fassen zusammen ...	Passende Aufgaben ermöglichen den Lernenden die verarbeiteten und weiter entwickelten Erfahrungen, Kenntnisse usw. anzuwenden, z. B. durch Planen eines Vorhabens, Entwickeln eines Konzeptes, Aufstellen einer Hypothese, Untersuchen und Erklären. Schülerinnen und Schüler beantworten Fragen wie „Was würde passieren, wenn ... ?, Wie würdest du ... lösen?, Was schlägst du vor?, Was würdest du organisieren?, Welche Verbindung gibt es zwischen? ...“. Sie entwickeln, planen, beurteilen, spekulieren, stellen eine Hypothese auf, wenden ein Prinzip an, untersuchen, schätzen ein ...

Zu den jeweiligen Inhalten des Sachunterrichts werden Aufgaben in allen drei Anforderungsbereichen konzipiert. Diese sind gleichwertig zu betrachten. Die Lernangebote berücksichtigen damit die Förder- und Forderaspekte sowie die unterschiedlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

7. Sachunterrichtliche Kompetenzen werden an exemplarisch ausgewählten Inhalten erworben und ermöglichen den Transfer auf andere Unterrichtsinhalte (Aktualität)

Im Mittelpunkt des Sachunterrichtes steht der Erwerb von Kompetenzen (Wissen und Können), auf die die Schülerinnen und Schüler zum Lösen von Herausforderungen, Problemen und Aufgaben zurückgreifen können. Eine sorgfältige Analyse der Bedeutsamkeit eines Themas (Inwiefern können mithilfe des gewählten Themas komplexere Inhalte erschlossen werden?/„Was haben die Schülerinnen und Schüler von der Auseinandersetzung mit dem Thema?“) ist die leitende Überlegung im Rahmen der Themenauswahl. Dabei werden aktuelle und regionale Aspekte berücksichtigt.

8. Sachunterrichtliche Lernprozesse werden reflektiert (Kommunikation/Probleme und Konflikte/ Handlungsorientierung und Erfahrungen)

Die Reflexion als ein Nachdenken über Sachverhalte im Unterricht ist zentraler Bestandteil eines jeden Lernprozesses und Grundlage für die weitere Entwicklung. Sachunterricht fördert eine kritische Reflexion von Wissen und Können als Voraussetzung für die Entfaltung neuer Ideen und tragfähiger Lösungen. Dabei geht es auch um die Auseinandersetzung mit der Qualität des eigenen Wissens: Wie lässt sich das, was man selbst weiß und das, was andere wissen, prüfen und nutzen? Die eigenverantwortliche Überprüfung durch die Schülerinnen und Schüler erfolgt zum Beispiel durch Lerntagebücher, Themenhefte, Portfolios als Bestandteil des Lernprozesses.

9. Sachunterricht ist Sprachunterricht (Von der Alltags- zur Bildungssprache)

Die Lehrkraft unterstützt die individuellen Sprachentwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler. Sie stellt dazu die Verbindung von Allgemein-, Bildungs- und Fachsprache her und berücksichtigt dabei die sprachlichen Voraussetzungen der Lernenden. Sie stellt allgemein-, bildungs- und fachsprachliche Mittel bereit und modelliert so

die Sprache der Schülerinnen und Schüler. Diese erhalten immer wieder Gelegenheit ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erproben und dabei weiter zu entwickeln.

10. Sachunterricht nutzt sinnstiftend digitale Medien

Im Sachunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien und erweitern ihr Wissen über digitale Medien (entsprechend Fachanforderungen Sachunterricht: I 2.5 Medienkompetenz). Darüber hinaus sind analoge Medien (Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Film und Fernsehen oder Radio) Gegenstand des Unterrichts. Die Nutzung analoger und digitaler Medien eröffnet den Schülerinnen und Schülern neue Entfaltungsmöglichkeiten und eröffnet weitere Interessensbereiche. Sie nutzen diese produktiv, rezeptiv und kreativ. Das Potenzial und die Grenzen dieser Medien werden dabei reflektiert (vergleiche Fachanforderungen S. 29 und Leitfaden Kapitel 4).

III Eine Aufgabe für alle: Die Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung

Um dem Bildungsanspruch der Fachanforderungen Sachunterricht gerecht zu werden, müssen komplexe Aufgabenstellungen ausgewählt werden, die Erfahrungen der Lernenden aufnehmen, Entscheidungsmöglichkeiten bieten und die Reflexion des Handelns ermöglichen.

Dies wird durch eine Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung aufgegriffen und so eine problemorientierte Situation geschaffen. Diese sollte aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zum Beispiel aus dem Schulleben aufgegriffen sein und die Lernenden motivieren, das zur Lösung des Problems nötige Sachwissen zu erwerben sowie die entsprechenden methodischen, sozialen, motivationalen und volitionalen Kompetenzen zu entwickeln. Um die Handlungsleitende Frage- oder Aufgabenstellung beantworten beziehungsweise lösen zu können, müssen entsprechende Kompetenzen angewendet werden.

In der Unterrichtseinheit entsteht ein Produkt, beispielsweise ein Modell, Spiel, Vortrag, eine Aktion. Die umfassende Beantwortung der Frage beziehungsweise Lösung des Problems soll Ausgangspunkt für weitere kompetente Handlungen sein. Somit stehen die zu erwerbenden Kompetenzen im Mittelpunkt des Sachunterrichts.

Die Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung

- ist eine bedeutsame Frage/Aufgabe, die sich aus der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler ableitet,
- ist für diese neu und niveauvoll,
- ist allen von Anfang an bekannt,
- führt als roter Faden durch die Unterrichtseinheit („Problem“),
- endet mit einem Produkt oder Ähnlichem.

Die Arbeit im Unterricht dient der Beantwortung der Handlungsleitenden Fragestellung beziehungsweise der Lösung des Problems. Erkenntnisleitende Fragestellungen strukturieren die Arbeit der komplexen Handlungsleitenden Frage-/Aufgabenstellung zu lösbaaren Einzelaufgaben.

IV Digitale Medienkompetenz im Sachunterricht

Die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ist in steigendem Maße vom täglichen Umgang mit digitalen Medien geprägt. Dabei kommen Fragen auf, die geklärt werden müssen. Zusammenhänge müssen erkannt und verstanden werden.

Da es unter anderem Aufgabe des Sachunterrichts ist, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen kompetent zu handeln, müssen Aspekte einer digitalen Bildung Berücksichtigung finden. Das „Dagstuhl-Dreieck“ zeigt Perspektiven einer digitalen Bildung auf.



Abb. 8: Dagstuhl-Dreieck

https://gi.de/fileadmin/GI/Hauptseite/Themen/Dagstuhl-Erklärung_2016-03-23.pdf

Die Vermittlung einer Medienkompetenz ist nicht alleinige Aufgabe des Sachunterrichts, sondern Aufgabe aller Fächer.

Im Folgenden werden beispielhafte Anregungen aufgeführt, inwieweit digitale Medien einen Beitrag zu den im Sachunterricht überfachlich anzustrebenden Kompetenzen leisten können.

Mögliches Sachwissen (siehe auch Themenfeld 10 und IX Anhang)

- digitale Medien und deren Funktion kennen und benennen
- erste Schritte einfacher Programmierung erproben
- Funktionsweise des Internet in einfacher Form verstehen
- Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen
- persönliche Daten und Privatsphäre schützen

Erkenntnisgewinnung

Zur Erkenntnisgewinnung im Sachunterricht können digitale Medien wertvolle Beiträge leisten. Dieser Medieneinsatz ist gezielt zu planen. Die unmittelbare, primäre Sachbegegnung ist durch eine sekundäre, mediale Wahrnehmung nicht ersetzbar. Eine sachunterrichtliche Zeichnung kann einem Foto überlegen sein, ein Plakat Vorteile gegenüber einer multimedialen Präsentation haben. Vorteile digitaler Medien ergeben sich unter anderem durch vereinfachte Darstellungen von komplexen Prozessen, durch Zeitraffer- oder Zeitlupenaufnahmen, durch die Möglichkeit der wiederholten Wiedergabe und der Stoppfunktion.

Mögliche unterrichtliche Anwendungen können sein:

- mit dem USB-Mikroskop/digitale Mikroskop-Kamera Dinge, Tiere, Pflanzen vergrößern
- eine vorstrukturierte Recherche auf ausgewählten Internet-Seiten durchführen
- Einsatz aktueller Geografie-Medien zur Orientierung im Raum und zur Einführung in ein Kartenverständnis
- Nutzung von Apps zum Orientieren (Kompass, Stadtplan, GPS-Navigation ...)
- Nutzung von Apps zum Messen (Schrittzähler, Stoppuhr, Wärme, Entfernung, Puls messen ...)
- die Sprachaufnahmefunktion eines Tablets nutzen, um Beobachtungen und Erkenntnisse festzuhalten
- Fotos oder Filme aufnehmen, um zum Beispiel Erkundungen zu dokumentieren
- eine Expertenbefragung als Film- oder Tondokument aufnehmen
- Konstruieren und Erproben eines digital gesteuerten Technikmodells
- in E-Books Erkenntnisse dokumentieren

- Nutzung von altersgemäßen Lernplattformen zur Dokumentation und Information

Kommunikation

- ein Erklär-Video verfassen
- eine multimediale Präsentation erstellen, um einen Vortrag medial zu gestalten
- mit einer Patenklasse oder einem Experten per E-Mail oder Chat kommunizieren, um Erkenntnisse zu gewinnen oder Erfahrungen auszutauschen

Bewertung

- die Effektivität des Einsatzes digitaler Medien zur Erkenntnisgewinnung bewerten
- die eigene Mediennutzung auswerten und kritisch reflektieren
- die gesellschaftlichen Veränderungen durch den Einfluss digitaler Medien beschreiben und reflektieren

V Die Sache im Sachunterricht

Die in den Fachanforderungen aufgeführten zehn verpflichtenden Themenfelder sind in der Eingangsphase und in den Jahrgangsstufen 3 und 4 jeweils einmal zu bearbeiten:

- Arbeit und Wirtschaft
- Zeit und Entwicklung
- Gesundheit
- Soziales und Politisches
- Technische Erfindungen
- Mobilität
- Natürliche Lebensräume und Tiere und Pflanzen
- Phänomene der unbelebten Natur
- Räume, Globales und Regionales
- Medien

Die tabellarisch in den Fachanforderungen aufgeführten und den Themenfeldern zugeordneten möglichen Themen und Inhalte des Sachunterrichts sind exemplarisch. Die jeweiligen Themenfelder sind mit allen sachunterrichtlichen Perspektiven und mit den Kompetenzerwartungen zu verknüpfen. Der vielperspektivisch ausgerichtete Sachunterricht ermöglicht die Vernetzung der Themenfelder zu einem ausgewählten Inhalt.

Die Lehrkraft nutzt bei der Themenauswahl die Freiräume der Fachanforderungen. Ausgehend von den schulischen Voraussetzungen und Gegebenheiten vor Ort, den aktuellen Themen der Region sowie den Interessen der jeweiligen Lerngruppe trifft die Fachkonferenz ihre Entscheidung zur exemplarischen Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte.

1 Heimat im Sachunterricht

Heimat ist eine wichtige Sache im Sachunterricht. Dies drückt sich im vorliegenden Leitfaden auch durch die ausgewählten Unterrichtsbeispiele mit direktem Bezug zu den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler aus. Die Bedeutung von Heimat ergibt sich für Kinder vor allem aus der Vertrautheit mit ihrer unmittelbaren Umgebung und aus ihren sozialen Beziehungen. Hierbei kommt der Familie ein besonderer Stellenwert zu. In der Grundschule festigen die Schülerinnen und Schüler ihre emotionalen Beziehungen zur heimatlichen Umgebung. Dazu gehört das bewusste Auseinandersetzen mit den sie umgebenden Lebensräumen (regionales Obst und Gemüse, Brauchtum, Denkmäler), das Kennenlernen der heimatlichen Natur, Geschichte und Kultur (Befassen mit einer mittelalterlichen Stadt und der Hanse,

Entwerfen eines eigenen Wunschartes, Konstruieren eines Spielgerätes für ihren Spielplatz in ihrer Heimatgemeinde oder zukunftsorientiertes Denken über das Leben an der Nordseeküste). Darüber hinaus erweitern sie wertschätzend ihren Blick auf andere Regionen, Länder, Kulturen und werden in ihrer Kompetenz gefördert, an einer Gestaltung ihrer Lebenswelt(en) im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung verantwortlich mitzuwirken.

Im Allgemeinen Teil aller Fachanforderungen ist ein Absatz zu Niederdeutsch und Friesisch formuliert und damit festgelegt, dass diesem Aufgabenfeld eine besondere Bedeutung im Unterricht aller Fächer zukommt. „Niederdeutsch und Friesisch: Seinem Selbstverständnis nach ist Schleswig-Holstein ein Mehrsprachenland, in dem Regional- und Minderheitensprachen als kultureller Mehrwert begriffen werden. Für die Bildungseinrichtungen des Landes erwächst daraus die Aufgabe, das Niederdeutsche und das Friesische zu fördern und zu seiner Weiterentwicklung beizutragen.“ (Fachanforderungen, I Allgemeiner Teil, S. 6) Um diesem Anspruch im Sachunterricht gerecht zu werden, bieten sich die Unterrichtsbeispiele 1 „Obst und Gemüse“ (Begriffe für Obst- und Gemüsesorten finden), 2 „Leben in einer mittelalterlichen Stadt/Die Hanse“, 3 „Weltkulturerbe Haithabu mit Danewerk“, 6 „Kinderrechte“, 10 „Nordseeküste 2030 - Menschen und Natur im Einklang“ an.

Ein weiteres Aufgabenfeld von besonderer Bedeutung ist die Umsetzung einer Inklusiven Schule, die generell für Vielfalt steht. Mit den Unterrichtsbeispielen 9 „Wir gestalten eine Heimatkiste“, 6 „Kinderrechte“ und 7 „Demokratiebildung“ können die unterschiedlichsten sozialen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler thematisiert werden (zum Beispiel von Kindern mit Migrationshintergrund, von Kindern, die einer Minderheit (Sinti und Roma) angehören oder von Kindern beruflich reisender Eltern). (Fachanforderungen, I Allgemeiner Teil, S. 6)

Im Austausch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie aus den Medien erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass die Lebensbedingungen und die Lebensgestaltung Einzelner sehr unterschiedlich sein können. Hierbei erweitern sie ihren persönlichen Horizont, tolerieren und achten die Individualität ihrer Mitmenschen und erkennen, dass in deren Anderssein auch für sie selbst eine Bereicherung liegen kann.

2 Außerschulische Lernorte

Laut Fachanforderungen hat der Sachunterricht die Begegnung mit konkreten Dingen oder originalen Sachverhalten sowohl in der Schule als auch an außerschulischen Lernorten stets zu berücksichtigen (Fachanforderungen Sachunterricht, S. 10). In diesem Zusammenhang hat jede Schule die Möglichkeit, die zur Schulgemeinschaft und dem schulinternen Fachcurriculum passenden kulturellen, sozialen, historischen, technischen Angebote und Kooperationen mit den Partnern vor Ort zu entwickeln und zu planen.

Außerschulische Lernorte im Sachunterricht sind authentische Erfahrungsräume außerhalb des Schulgeländes, die Lernprozesse anregen, ergänzen oder weiterführen können (vergleiche Hellberg-Rode 2006, Fournés 2008). Sie bieten damit eine besondere Möglichkeit, Heimat als den Ort, an dem die Familie und Freunde sind, an dem man sich wohlfühlt, innerhalb Schleswig-Holsteins zu erschließen.

Darüber hinaus eröffnet das Lernen vor Ort durch die Auseinandersetzung mit realen Gegenständen, konkreten Situationen und Problemen oder authentischen Phänomenen in der Lebenswirklichkeit lernpsychologische, sozialisationsbedingte und schulpädagogische Lernchancen. Erlebnis-, erfahrungs- und handlungsorientiertes Erfassen von Aspekten der Realität wird durch den Besuch eines außerschulischen Lernortes ermöglicht und trägt somit zur Entfaltung von Verstehensprozessen der Lernenden bei und kann die unter anderem durch gesellschaftlichen Wandel veränderten Lebensumstände kompensieren (vergleiche Fournés 2008, Dühlmeier 2008).

Schleswig-Holstein bietet ein beeindruckendes Repertoire an Möglichkeiten, um mit Schülerinnen und Schülern direkt vor Ort und unmittelbar zu lernen. Sei es die vielfältige Landschaft, die Städte mit historischen Kernen, die Häfen, die Strände, das Wattenmeer und vieles andere mehr. Technische Vielfalt lässt sich an Gebäuden, Brücken, Sperrwerken, Schleusen ebenso entdecken wie in Museen beispielsweise der Phänomenta oder anderen technischen Museen. Heimatkundliche und historische Sammlungen und Freilichtmuseen bieten Möglichkeiten, sich mit der Geschichte des Landes auf kindgemäße Weise auseinanderzusetzen.

Damit Lernprozesse initiiert werden können, erfordert der Besuch eines außerschulischen Lernortes im Sachunterricht eine sorgfältige Vorbereitung und Auswertung unter Einbeziehung der Interessen und Fragen der Schülerinnen und Schüler. Im Allgemeinen Teil der Fachanforderungen für die Primarstufe/Grundschule wird auf die unterrichtliche Einbeziehung außerschulischer Lernorte im Zusammenhang mit dem schulinternen Fachcurriculum hingewiesen. Um die Planung zu unterstützen, sind im Folgenden exemplarisch einige nützliche Links zum Auffinden von Museen und außerschulischen Lernorten zu unterschiedlichen Themen gelistet. www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/A/auserschulisches_lernen.html

Die Homepage des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur enthält vielfältige Hinweise zum außerschulischen Lernen in Schleswig-Holstein. Neben rechtlichen Hinweisen (Erlass, Leitfaden, Formularen ...) finden sich auch Empfehlungen bezogen auf die Rubriken: Lernorte Gesellschaft, Wirtschaft und Soziales; Lernorte im Bereich Kultur; Lernorte Umwelt und Natur; Gedenkstätten. www.museen-sh.de

Das Museumsportal bietet einen Überblick über Museen und Sammlungen in Schleswig-Holstein und Hamburg mit vielfältigen natur- und kulturgeschichtlichen Schätzen und aktuellen Veranstaltungen. Die Museen sind nach Regionen geordnet. Man findet vielseitige Informationen auch zu weiteren Angeboten für Schulklassen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Museen_in_Schleswig-Holstein

umfangreichste Auflistung aller Museen und Sammlungen in Schleswig-Holstein mit Links zu weiteren Informationen

www.museen.de/themen.html

ein gut strukturiertes Portal – Suche nach Bereichen deutschlandweit möglich

http://www.aktivregion-eb.de/fileadmin/Downloads/Nachrichtenanhaenge/AR_HaO_Bildungsplakat_A1.pdf

Überblick über die außerschulischen Bildungseinrichtungen, die zum Beispiel die AktivRegion am Ostseestrand anbietet.

Die folgende Tabelle gibt exemplarisch Einblick zu außerschulischen Lernangeboten geordnet nach Themenfeldern des Sachunterrichts. Diese Liste enthält nur eine geringe

Anzahl an möglichen Lernorten und erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit.

Themenfelder	Außerschulische Lernorte	Kontakte/Hinweise
Arbeit und Wirtschaft	Schleusenanlagen, Hafen, Bauernhof, Handwerk, Museum „Vergessene Arbeit Steinhorst“, Feuerwehr	www.wsa-kiel.wsv.de/Webs/WSA/WSA-Kiel-Holtenau/DE/1_Wasserstrasse/1_Nord-Ostsee-Kanal/a_Schleusen/1_Schleuse_Kiel-Holtenau/2_Schleusenbesichtigungen/Schleusenbesichtigungen_node.html ; www.schleuseninfo.de/ www.museum-steinhorst.de/
Zeit und Entwicklung	Freilichtmuseum Molfsee, Weltkulturerbe Haithabu/Danewerk, Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf, Steinzeitdorf; Hansemuseum Lübeck	www.freilichtmuseum-sh.de/ ; www.steinzeitpark-dithmarschen.de/der-park/steinzeitdorf/ ; www.hansemuseum.eu/language/de/ www.schloss-gottorf.de/de/programm
Gesundheit	Ernährung - Einkauf auf dem Wochenmarkt, Besuch beim Bauern, Apfelbauern, Kohlbauern, Imker; Einladen einer Expertin/eines Experten (Krankenschwester, Ärztin)	www.lernenddurcherleben.de/de/fuer_Schulen.htm
Soziales und Politisches	Besuch im Landtag, Rathaus, Gemeinde, Altenheim, Kirchengemeinde Dänische Minderheit Friesische Minderheit Angebote der Zentren für Niederdeutsch in Leck und Mölln	www.landtag.ltsh.de/service/gruppen/ www.danenvirkemuseum.de www.oeoemrang-hues.de www.friesen-museum.de www.plattdeutsches-zentrum.de/index.php/de/ und www.niederdeutschzentrum.de/

Themenfelder	Außerschulische Lernorte	Kontakte/Hinweise
Technische Erfindungen	Eidersperrwerk, Hörnbrücke, Eisenbahnmuseum, Schwebefähre, Computermuseum, U-Boot Laboe, Museum Tuch und Technik Neumünster	www.technikmuseen-deutschland.de/listings/schleswig-holstein-hamburg
Mobilität	Häfen, Kanal u. Schleusen, Schifffahrt, Eisenbahn	www.schiffahrtsmuseum-nf.de/
Natürliche Lebensräume und Tiere und Pflanzen	s. o. Empfehlungen MBWK, Museumsportale; Wanderungen, Führungen, Arche Warder, Wildpark Eekholt	www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/lernen-und-erleben , www.arche-warder.de/ , www.wildpark-eekholt.de/
Phänomene der unbelebten Natur	Phänomenta Flensburg; Eiszeitmuseum Lütjenburg; Wanderungen und Führungen	www.phaenomenta-flensburg.de/ www.eiszeitmuseum.de/
Räume, Globales und Regionales	Schleswig-Holsteins Natur und Städte vor Ort erleben: Hansestadt Lübeck, Kiel, Schleswig, Nationalpark Wattenmeer (Weltnaturerbe), Dänische Minderheit Friesische Minderheit Projekt: „Schulklassen auf dem Bauernhof“	www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/lernen-und-erleben www.danevirkemuseum.de www.oeoemrang-hues.de www.friesen-museum.de www.nordfriiskfutuut.eu www.lernendurcherleben.de
Medien	Offener Kanal, Mediendom Kiel, Zeitung (Projekt Misch)	www.oksh.de/ , https://www.fh-kiel.de/index.php?id=mediendom

VI Von den Fachanforderungen zur Unterrichtsplanung: Kompetenzorientierte Unterrichtsbeispiele

Die von der Fachkommission erstellten Übersichten zu verschiedenen Unterrichtsbeispielen unterstützen die Erstellung des schulinternen Fachcurriculums (vergleiche Kapitel VIII, S. 48) und die Umsetzung der Fachanforderungen in den Unterrichtsalltag.

Ausgehend vom Lebensweltbezug und der Bedeutsamkeit haben die Schulen Gestaltungsfreiheit hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bezogen auf Themenfelder, Perspektiven und die Kompetenzerwartungen (vergleiche Kapitel III, S. 12). Regionale und lebensweltliche Aspekte sind besonders zu berücksichtigen. Sie bestimmen die Bedeutsamkeit und die Ausgestaltung des Sachunterrichts.

Die Unterrichtsbeispiele greifen den in den Fachanforderungen verankerten Anspruch an Vielperspektivität auf. Diese bezieht neben mehreren Perspektiven ebenfalls unterschiedliche Betrachtungsweisen, Methoden, motivationale und ethisch-moralische Komponenten ein. Jedes Beispiel zeigt Umsetzungsmöglichkeiten für die Arbeit an den verschiedenen Perspektiven.

Ziel ist die Entwicklung vielfältiger Kompetenzen, die alle Schülerinnen und Schüler zu einer kritischen und reflektierten Auseinandersetzung anhand exemplarisch ausgewählter Inhalte und Zugangsweisen befähigt. Basis ist ein problemorientierter dialogischer Unterricht, der an die Ideen, Fragen und Denkweisen der Lernenden anknüpft.

Die Kompetenzerwartungen sind ebenso wie die aufgeführten Handlungsleitenden Frage-/Aufgabenstellungen, Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen exemplarisch ausgewählt. Die Kompetenzerwartungen sind aus den Fachanforderungen übernommen. Je nach Schwerpunktsetzung und Wahl einer passenden Handlungsleitenden Frage-/Aufgabenstellung sind eine andere Auswahl oder eine Erweiterung durch die Lehrkraft oder Fachkonferenz möglich.

Mögliche Schritte und Leitfragen für die Anpassung der Unterrichtsbeispiele:

- Bedeutsamkeit klären: Warum entscheidet sich die Schule für diesen Themenschwerpunkt?
- Vielperspektivität: Welche Perspektiven werden bei der Umsetzung der Handlungsleitenden Frage-/Aufgabenstellung berücksichtigt?
- Themenfelder und Kompetenzerwartungen: Welche Themenfelder werden einbezogen und welche Kompetenzerwartungen leiten sich daraus ab?
- Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellung: Welches Problem soll gelöst werden? Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?
- Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen: Welche Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen werden zur Bearbeitung und Umsetzung der gewählten Handlungsleitenden Frage-/Aufgabenstellung ausgewählt?
- Medienkompetenz: Welche Medienkompetenzen werden in der Unterrichtseinheit gefördert?

1 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Obst und Gemüse“

**1 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel
„Obst und Gemüse“**

Themenfelder:

Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen/Arbeit
und Wirtschaft/Gesundheit

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen
Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Beispiele: Apfelbaum auf dem Schulhof/EU-Obstkiste/
Schulgarten/gesunde Ernährung/regionales, heimisches
Obstangebot (außerschulische Lernorte)

Perspektiven:



Abb. 9: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:*

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 20 **Gesundheit**

- erfahren die Bedeutung von ausgewogener Ernährung und Bewegung.
- kennen wichtige Aspekte einer gesundheitsfördernden Lebensweise, nennen geeignete Maßnahmen und wenden diese an.

FA S. 24 **Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen**

- beobachten, unterscheiden und bestimmen Pflanzenarten aufgrund morphologischer Merkmale.
- kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.
- kennen die Regelmäßigkeit von Vorgängen und ökologische Zusammenhänge in der belebten Natur.

FA S. 18 **Arbeit und Wirtschaft**

- erkunden die Arbeitswelt exemplarischer Berufsfelder.
- bewerten das eigene Konsumverhalten kritisch und begründen ökonomische Entscheidungen unter Berücksichtigung ökologischer sowie sozialer Folgen.

FA S. 23 **Mobilität**

- kennen Verkehrswege, Möglichkeiten des Warentransportes in Schleswig-Holstein, Deutschland und global.

FA S. 22 **Technische Erfindungen**

- benutzen Materialien, Werkzeuge und Geräte sach- und sicherheitsgerecht.

FA S. 26 **Räume, Globales und Regionales**

- erstellen einfache Skizzen und Karten.
- verorten sich in ihrer Region, der Bundesrepublik Deutschland, Europa und der Welt.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

- Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?
- Wir erstellen eine Bestimmungskartei.

- Wir erstellen eine Landkarte/Weltkarte zur Herkunft der Früchte.
- Wir finden Verwendungsmöglichkeiten für überschüssige Früchte (Erkenntnisleitende Frage: Welche Beispiele finden wir in unserer heimatischen Landwirtschaft? (Hofladen, Wochenmärkte, Mostereien, Erdbeerfelder ...).
- Wir legen einen Schulgarten an (Erkenntnisleitende Fragen: Was wächst bei uns/nicht? Was wollen wir anpflanzen? ...).

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- sammeln, ordnen, betrachten, bestimmen
- handeln
- erproben
- recherchieren, dokumentieren, präsentieren
- Sachzeichnungen anfertigen
- ...

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln, z. B. Bestimmen der Obstsorten, Informationen über deren Herkunft recherchieren
K 2	• Altersgerechten digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als Plakat, als multimediale Präsentation • Urheberrecht und Lizenzen bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen • Mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden (z. B. digitales Fotografieren)

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen, Anlegen eines Glossars

Weiterführende Hinweise:

- Besuch einer Obststreuwiese oder Apfelmosterei: Stationäre Mostereien www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/service-und-adressen/05812.html/
- Tiere und Pflanzen bestimmen www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/index.html

* Hinweis:

Kompetenzerwartungen Eingangsphase

Kompetenzerwartungen Jahrgangsstufen 3 und 4

**2 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel
 „Leben in einer mittelalterlichen Stadt/Die Hanse“**

Themenfelder:

Zeit und Entwicklung/Räume, Globales und Regionales/
 Soziales und Politisches/Mobilität

Nähe zu einer historisch gewachsenen Stadt
 (Weltkulturerbe Altstadt Lübeck), Ausflug in eine
 Hansestadt, Einfluss der Hanse auf Schleswig-Holstein,
 Gebäude oder Infrastruktur mit historisch geprägten
 Merkmalen erforschen ...

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen
 Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Perspektiven:



Abb. 10: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 19 **Zeit und Entwicklung**

- kennen Gegenstände oder Bilder als Zeugen einer vergangenen Zeit und ziehen Vergleiche zur Gegenwart.
- orientieren sich in der Zeit.
- setzen sich mit unterschiedlichen Quellen und Darstellungen auseinander.
- ordnen und begründen Zusammenhänge heutiger Lebensbedingungen und Veränderungen auf der Grundlage exemplarisch ausgewählter Epochen und Prozesse.

FA S. 26 **Räume, Globales und Regionales**

- beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnumfeldes.
- verorten sich in ihrer Region, der Bundesrepublik Deutschland, Europa und der Welt.

FA S. 21 **Soziales und Politisches**

- setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.

FA S. 23 **Mobilität**

- kennen Grundlagen der historischtechnischen Entwicklungen der Mobilität.

FA S. 22 **Technische Erfindungen**

- konstruieren Bauwerke und erproben unterschiedliche Materialien und Bauweisen.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?

Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir bauen ein Modell einer mittelalterlichen Stadt.
- Wir gestalten einen Tag aus dem mittelalterlichen Leben.
- Wir erstellen einen Tourismusführer für unsere Stadt.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

- diskutieren, zum Beispiel über historische Ereignisse
- erklären, zum Beispiel historische Zusammenhänge
- fragen, zum Beispiel Fragen an die Geschichte, formulieren

- recherchieren, zum Beispiel Fakten, Jahreszahlen, Ereignisse
- präsentieren, zum Beispiel Ergebnisse
- dokumentieren, zum Beispiel Arbeitsschritte, Zeitleisten
- einschätzen, zum Beispiel Quellen und Darstellungen

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln, z. B. Informationen über die Hanse, das Mittelalter oder eine Stadt recherchieren • Altersgerechten digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen und diese verwenden
K 2	• Suchergebnisse aus verschiedenen Quellen zusammenführen und sie darstellen, z. B. historische Dokumente, Internetbeiträge
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multimediale Präsentation • Urheberrecht und Lizenzen bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen: Hansestadt, Kaufmann, Kogge, Schifffahrt ...

**3 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel
 „Weltkulturerbe Haithabu mit Danewerk“
 (Besuch eines außerschulischen Lernortes)**

Themenfelder:

Zeit und Entwicklung/Räume, Globales und Regionales/
 Soziales und Politisches/Technische Erfindungen/Arbeit
 und Wirtschaft

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen
 Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Nähe zu einem historischen Museum, Besuch eines au-
 ßerschulischen historischen Lernortes, Einfluss der Wiking-
 er-Zeit auf Schleswig-Holstein, Gebäude oder Infrastruktur

mit historisch geprägten Merkmalen erforschen ...

Das Beispiel ist entsprechend des regionalen Standortes
 der jeweiligen Schule übertragbar auf andere heimatli-
 che Kulturstandorte wie beispielhaft das Hanse-Muse-
 um in der Hansestadt Lübeck, Schloss Gottorf mit dem
 Nydam-Boot, Museum Tuch und Technik in Neumünster
 als historischer Industrieknotenpunkt, das Zentrum für
 Landeskunde (Freilichtmuseum Molfsee), Schifffahrts-
 museum Kiel (Maritimes, Matrosenaufstand), Steinzeitpark
 Dithmarschen, Geschichtserlebnisraum Roter Hahn e.V.
 Lübeck, Oldenburger Wallmuseum, Danevirke-Museum
 (Grenzland, dänische Minderheit), Öömrang Hüs auf
 Amrum (friesische Minderheit) ... und stellt einen Beitrag
 zum heimatbezogenen außerschulischen Lernen dar. Der
 jeweilige außerschulische Lernort wird als Anlass ge-
 nommen, sich mit bedeutsamen historischen regionalen

Perspektiven:

**Naturwissenschaftliche
 Perspektive**

Anpassung an Le-
 bensräume und Le-
 bensgemeinschaften
 Artenvielfalt
 (alte Tierrassen wie
 Schafe und Hühner)

**Historische
 Perspektive**

Leben als Händler
 oder Krieger
 Christianisierung

**Besuch des
 Weltkulturerbes
 Haithabu und
 Danewerk**

regionale Räume
 nutzen, gestalten
 und verändern
 Abhängigkeit von
 Mensch und Raum

Konstruktion und
 Bau von historischen
 Schiffen und Häusern

**Technische
 Perspektive**

**Geographische
 Perspektive**

Lebensbedingungen und
 Zusammenleben
 von Menschen

Sozialwissenschaftliche Perspektive

Abb. 11: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Lebens-, Denk- und kulturellen Traditionen auseinander zu setzen. Schülerinnen und Schüler befassen sich mit dem kulturellen Erbe in ihrer Region und werden sich der Bedeutung des Erhalts dieser Angebote bewusst. Sie übernehmen Verantwortung und partizipieren an der Unterrichtsgestaltung durch die aktive Einbeziehung in Planung und Durchführung des Besuchs des außerschulischen Lernortes.

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 19 Zeit und Entwicklung

- kennen Gegenstände oder Bilder als Zeugen einer vergangenen Zeit und ziehen.
- Vergleiche zur Gegenwart.
- ordnen und beschreiben wiederkehrende und einmalige Ereignisse der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.
- ordnen und begründen Zusammenhänge heutiger Lebensbedingungen und Veränderungen auf der Grundlage exemplarisch ausgewählter Epochen und Prozesse.
- setzen sich mit unterschiedlichen Quellen und Darstellungen auseinander.
- begründen den Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Tun und der Bedeutung für die Zukunft.

FA S. 26 Räume, Globales und Regionales

- beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnumfeldes.
- verorten sich in ihrer Region, der Bundesrepublik Deutschland, Europa und der Welt.
- kennen Gefahren für ausgewählte Räume, entwickeln zukunftsorientierte Handlungsideen und übernehmen Verantwortung für Räume.

FA S. 21 Soziales und Politisches

- setzen sich mit ihrer eigenen Person und mit Menschen ihres Umfeldes auseinander.
- übernehmen Verantwortung für ein gemeinsames Vorhaben und kennen demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsmöglichkeit.
- setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.
- bilden sich eine Meinung, vertreten diese argumentativ.

FA S. 23

Mobilität

- kennen Grundlagen der historisch-technischen Entwicklungen der Mobilität.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?

Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir besuchen einen heimatlich bedeutsamen Kulturstandort unserer Region.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- recherchieren, sammeln, ordnen
- dokumentieren, präsentieren
- argumentieren, diskutieren, kooperieren, sich einigen
- urteilen, reflektieren
- fragen, erklären
- planen
- konstruieren, bauen
- modellieren
- ...

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln z. B. Informationen über Weltkulturerbe Haithabu und die Zeit der Wikinger recherchieren
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multimediale Präsentation
K 5	• Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen: Vorbereitung einer multimedialen Präsentation, eines Plakates

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen, Wortspeicher anlegen: Wikinger, Drachenboot, Thingplatz ...

Weitere Hinweise:

- app.zukunftskompass.sh/karte/lernorte
- www.kulturvermittler-sh.de
- www.aktivregion-sh.de/startseite.html

4 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Mein Wunschort“

4 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Mein Wunschort“

Themenfelder:

Räume, Globales und Regionales/Mobilität/Zeit und Entwicklung/Arbeit und Wirtschaft/ Gesundheit/Soziales und Politisches

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Wie sieht mein Wohnort aus? Welche Stärken und Schwächen hat er? Wie sah seine Entwicklung aus?
Wie müsste der Wohnort aussehen, in dem ich mich heimisch fühle? ...

Auseinandersetzung mit und Gestaltung der eigenen Wohnumgebung ...

Perspektiven:



Abb. 12: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 26 Räume, Globales und Regionales

- beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnortes und stellen Vergleiche zu ihrem Wunschort an.
- erstellen und verstehen einfache Skizzen und Pläne.
- verorten sich in ihrer Region.
- zeichnen Pläne und fotografieren ihre Modelle.

FA S. 19 Zeit und Entwicklung

- ordnen und begründen Zusammenhänge heutiger Lebensbedingungen und Veränderungen auf der Grundlage exemplarisch ausgewählter Epochen und Prozesse.

FA S. 22 Technische Erfindungen

- erproben Modelllösungen und vergleichen sie mit der Realität.

FA S. 24 Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen

- kategorisieren die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in ihrem Wohnort.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir planen, bauen und zeichnen unseren Wunschort.
- Wir erstellen ein Themenheft/eine Wandzeitung/eine Ausstellung zu unserem Wohnort.
- Wir erstellen eine Übersicht über Pflanzen und Tiere unseres Wohnortes.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten in diesem Beispiel folgende sein:

- skizzieren, zeichnen einen Plan des Ortes ...
- analysieren, ordnen ...

- vergleichen
- recherchieren, dokumentieren, präsentieren
- planen, bauen
- sich in Räumen orientieren, Räume gestalten
- Räume wahrnehmen und erkennen
- Wandel verstehen, sich in der Zeit orientieren
- ...

Medienkompetenz:

K 1	• in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen; • Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten • Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren
K 3	• Inhalte in verschiedenen Formaten bearbeiten, zusammenführen, präsentieren und veröffentlichen oder teilen, z. B. Lapbook, multimediale Präsentation, Plakat, Ausstellung, Modell, Fotografie, Video, Interview

Fahsprache:

- Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen
- Anlegen einer Legende zu den Karten und Zeichnungen
- Fachbegriffe werden in einem Glossar visualisiert (zum Beispiel: Legende, Maßstab, Koordinatensystem, Skizze, Modell, bauen ...)

**5 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel
 „Wir konstruieren Spielgeräte für unseren Spielplatz“**

Themenfelder:

Technische Erfindungen/Soziales und Politisches/Räume,
 Globales und Regionales

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen Themen-
 schwerepunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Grundschülerin-
 nen und Grundschülern, die bereits vielfältige Erfahrungen
 mit Spielgeräten gesammelt haben.

Perspektiven:

Ein reflektiertes Nachdenken über die Bauweise und
 Funktion der Spielgeräte steht im Mittelpunkt der unter-
 richtlichen Auseinandersetzung. Die Vorerfahrungen und
 Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler werden ge-
 nutzt. Hier können Fragen, wie „Wodurch wird ein Kletter-
 gerüst stabil?“ oder „Wie funktioniert eine Wippe?“

zum Erforschen technischer Zusammenhänge beitragen ...



Abb. 13: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 22 Technische Erfindungen

- konstruieren Bauwerke und erproben unterschiedliche Materialien und Bauweisen.
 - kennen Zusammenhänge zwischen Bauweise, Material und Stabilität.
-
- setzen sich mit technischen Problemstellungen auseinander und begründen unterschiedliche Lösungen.

FA S. 26 Räume, Globales und Regionales

- erstellen und verstehen einfache Skizzen und Pläne.

FA S. 23 Mobilität

- nehmen als Fußgängerin und Fußgänger sicher und regelkonform am Straßenverkehr teil.

FA S. 21 Soziales und Politisches

- stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.
-
- bilden sich eine Meinung, vertreten sie argumentativ und kennen ihre Rechte und Möglichkeiten sie einzufordern.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir bauen Modelle von Spielgeräten.
- Erkenntnisleitende Fragen: Gibt es Spielgeräte für schlechtes Wetter? Welche Regeln sollten auf unserem Spielplatz gelten? ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- konstruieren und bauen
- erkunden und analysieren
- bewerten

Fachsprache:

Anwendung von Fachbegriffen: Stabilität, Gleichgewicht, Hebel, Drehpunkt ...

6 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Kinderrechte“

**6 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel
„Kinderrechte“**

Demokratiebildung/mündiges, seine Rechte und Pflichten
kennendes Mitglied der Gesellschaft/Schülerparlament ...

Themenfelder:

Soziales und Politisches/Medien

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen
Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Perspektiven:



Abb. 14: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 21 Soziales und Politisches

- stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.
 - setzen sich mit ihrer eigenen Person und Menschen ihres Umfeldes auseinander.
 - kennen Rechte und Pflichten im Alltagsleben.
-
- bilden sich eine Meinung, vertreten sie argumentativ und kennen ihre Rechte sowie ihre Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern.
 - übernehmen Verantwortung für ein gemeinsames Vorhaben und kennen.
 - demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsmöglichkeit.
 - beschreiben unterschiedliche Lebensbedingungen in anderen Ländern und
 - vergleichen diese mit ihren eigenen.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir gestalten eine Ausstellung über unsere Rechte.
- Wir informieren unsere Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern und Lehrkräfte über Kinderrechte.
- Erkenntnisleitende Fragen: Welche Rechte haben Kinder? Werden die Kinderrechte überall geachtet?
- Wir konstituieren ein Schülerparlament. Erkenntnisleitende Fragen: Wie wollen wir das Schülerparlament wählen?
- Wir konstituieren einen Klassenrat.

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- recherchieren, dokumentieren, präsentieren
- argumentieren, diskutieren
- urteilen
- reflektieren
- ...

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln, z. B. Informationen über Kinderrechte recherchieren
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multimediale Präsentation
K 5	• Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen: Vorbereitung einer multimedialen Präsentation, eines Plakates

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen: Rechte, Politik, Parlament ...

7 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Demokratiebildung“: Mitbestimmung und Mitgestaltung in der Schule und im schulischen Umfeld (Gemeinde, Stadtteil)

Themenfelder:

Soziales und Politisches/Gesundheit/Räume, Globales und Regionales/Medien

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Demokratiebildung/Ziel: mündiges, seine Rechte und Pflichten kennendes Mitglied der Gesellschaft/Instrumente der Demokratie kennenlernen und nutzen: Wie funktioniert Mitbestimmung?/Berücksichtigung der Situation oder bestimmter Ereignisse in der Schule oder im schulischen Umfeld als Ausgangspunkt und Anlass ...

Perspektiven:



Abb. 15: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 20 Gesundheit

- nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse differenziert wahr und vertreten diese.
- schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen deren Gefühle und Bedürfnisse wahr.
- kennen ihre Wünsche und Bedürfnisse und akzeptieren diese als zu sich gehörig.
- versetzen sich in die Gefühlslage anderer und gehen auf Bedürfnisse und Empfindungen anderer ein.

FA S. 21 Soziales und Politisches

- stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.
- gestalten und planen Rituale und Veranstaltungen im Schulleben mit und wirken an demokratischen Entscheidungen mit.
- schätzen Verhalten anderer Menschen ein und nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse differenziert wahr.
- setzen sich mit ihrer eigenen Person und Menschen ihres Umfeldes auseinander.
- kennen Rechte und Pflichten im Alltagsleben.
- bilden sich eine Meinung, vertreten sie argumentativ und kennen ihre Rechte sowie ihre Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern.
- übernehmen Verantwortung für ein gemeinsames Vorhaben und kennen demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsmöglichkeit.
- betrachten Konfliktsituationen differenziert und reagieren angemessen.
- setzen sich mit den Aufgabenbereichen im Gemeinwesen und von Repräsentanten des politischen Lebens auseinander.

FA S. 26 Räume, Globales und Regionales

- erstellen und verstehen einfache Skizzen und Pläne.
- beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnumfeldes.
- kennen Gefahren für ausgewählte Räume, entwickeln zukunftsorientierte Handlungsideen und übernehmen Verantwortung für Räume.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir bestimmen und gestalten unser Schulleben aktiv mit (zum Beispiel durch Klassenrat und Schülerparlament).
- Wir gründen und nutzen unseren Klassenrat und das Schülerparlament, um das Schulleben aktiv mitzugestalten.
- Wir schließen einen Klassenvertrag.
- Wir wählen unser nächstes Unterrichtsthema.
- Wir gestalten unseren Schulhof gerechter für alle. (Erkenntnisleitende Fragestellung: Wir machen eine Umfrage.)
- Wir planen und gestalten unsere Klassenbeete.
- Wir planen und organisieren eine aktive Pause mit Spielgeräteverleih.
- Wir organisieren die Wahlen der Klassensprecherinnen und Klassensprecher an unserer Schule.
- ...
- Wir bestimmen und gestalten mit in unserem Stadtteil/in unserer Gemeinde.
- Wir finden gefährliche Stellen im Verkehr (auf unseren Schulwegen) und stellen sie dem Gemeinderat vor.
- Wir stellen wichtige Anliegen aus dem Schulleben/aus unserem Alltag/aus dem Schülerparlament im Gemeinderat vor.
- Wir nehmen mit unserem Anliegen am Kinder- und Jugendforum teil.
- Wir nehmen an einer Bürgerbefragung der Gemeinde teil.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- recherchieren, dokumentieren, präsentieren
- argumentieren, diskutieren
- urteilen
- reflektieren
- ...

Medienkompetenz:

K1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln z. B. Informationen über demokratische Prozesse und Vorgehensweisen recherchieren
K3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multi- mediale Präsentation
K5	• Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen: Vorbereitung einer multimedialen Präsentation, eines Plakates

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen: Rechte,
Politik, Parlament ...

Weiterführende Hinweise:

Informationen für Lehrkräfte auf der Seite des IQSH:
www.demokratie.lernnetz.de

Internetseiten für Kinder:

- www.kinderrathaus.de
- www.hanisauland.de
- www.kindersache.de
- www.kinderdemokratie.de

8 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Sexuelle Bildung“

Themenfelder:

Gesundheit/Soziales und Politisches

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Ausgehend von den Bedürfnissen, Fragen und der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bestimmen drei Kernbereiche die Sexuelle Bildung: Entwicklung von

Emotionalität, Wissen über den Körper des Menschen und der Prozess der Identitätsentwicklung. Schule bietet eine positive offene, angstfreie Lern- und Gesprächsatmosphäre sowie Raum für Gefühle und Beziehungen. Ziele sind der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander als Grundlage für die Persönlichkeitsbildung, sexuelle Selbstbestimmung und Prävention von sexuellem Missbrauch.

Besondere Sensibilität der Lehrkräfte bezogen auf Diversität ist erforderlich. Eine vertrauensvolle Elternarbeit unterstützt die thematische Arbeit ...

Perspektiven:

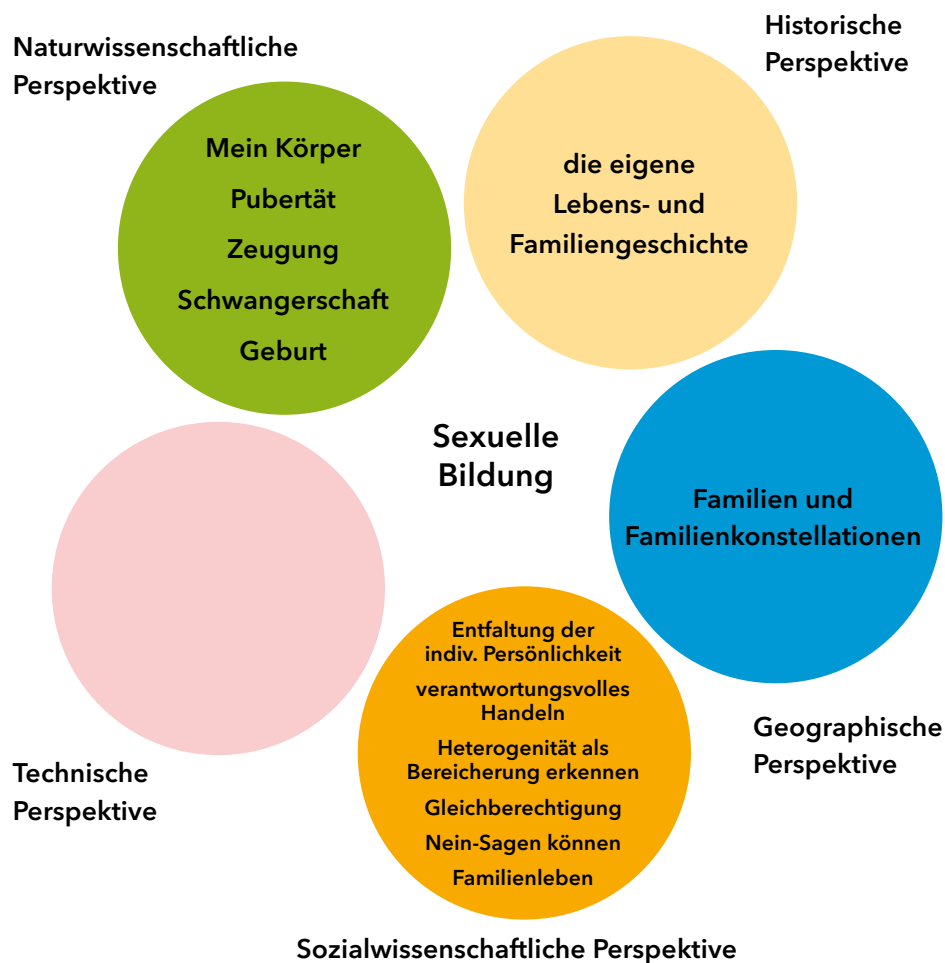


Abb. 16: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

8 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Sexuelle Bildung“**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 20 Gesundheit

- nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse bewusst wahr und vertreten diese.
- schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen deren Gefühle und Bedürfnisse wahr.
- benennen und beschreiben wesentliche Körperteile des Menschen.
- kennen ihre Wünsche und Bedürfnisse und akzeptieren diese als zu sich gehörig.
- versetzen sich in die Gefühlslage anderer und gehen auf die Bedürfnisse und Empfindungen anderer ein.
- setzen sich mit dem Aufbau des menschlichen Körpers auseinander.
- nennen und beschreiben Geschlechtsunterschiede.
- beschreiben die Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen.
- wissen um die Veränderung in der Pubertät.

FA S. 21 Soziales und Politisches

- stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.
- schätzen das Verhalten anderer Menschen ein und nehmen deren Gefühle und Bedürfnisse wahr.
- setzen sich mit ihrer eigenen Person und mit Menschen ihres Umfeldes auseinander.
- setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.
- bilden sich eine Meinung, vertreten diese argumentativ und kennen ihre Rechte und Möglichkeiten, ihre Rechte einzufordern.

Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir erstellen ein Themenheft/eine Wandzeitung/eine Ausstellung zu „Wo komme ich eigentlich her?“ Erkenntnisleitende Fragen: Wo komme ich her? Wie bin ich entstanden?
- Wir erstellen ein eigenes Sachbuch zum Thema „Was passiert mit meinem Körper, wenn ich älter werde?“
- Wir philosophieren über Freundschaft und Liebe (Gestaltung zum Thema „Liebe“).

Erkenntnisleitende Fragen: Wann ist man eigentlich verliebt? Kann man jeden Menschen lieben? Hält Liebe ewig? Ist Freundschaft etwas Anderes als Liebe?

- Wir gestalten ein Familienbuch von unseren Familien.
Erkenntnisleitende Fragen: Wie viele unterschiedliche Familien gibt es? Wann ist eine Familie eine Familie?
- Wir klären über Präventionsprinzipien gegen sexuellen Missbrauch auf (Theaterstück, Film, Rap, Puppenspiel).
Erkenntnisleitende Fragen: Wie können wir uns wehren? Wie können wir deutlich „Nein“-sagen?
- Wie siehst du aus, wenn du glücklich, traurig, wütend, fröhlich ... bist? Wir erstellen einen Fotoband zu unseren Gefühlen.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- argumentieren, diskutieren, kooperieren
- recherchieren, dokumentieren, präsentieren
- urteilen, reflektieren
- fragen, erklären
- planen

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln, z. B. Antworten auf eigene Fragen recherchieren.
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multimediale Präsentation
K 5	• Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen: Vorbereitung einer multimedialen Präsentation, eines Fotobuches

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen: Liebe, Gefühle, Zärtlichkeit, Penis, Glied, Vagina, Scheide, Brüste ...

Wortspeicher anlegen mit Wörtern, die von allen Mitschülerinnen und Mitschülern akzeptiert werden.

9 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Wir gestalten eine Heimatkiste“

Themenfelder:

Räume, Globales und Regionales/Soziales und Politisches/
 Zeit und Entwicklung/Medien/Phänomene der unbeleb-
 ten Natur, Arbeit und Wirtschaft

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen The-
 menswerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Soziale und politische Gegebenheiten rücken das Thema
 Heimat wieder verstärkt in den Mittelpunkt. Angesichts
 der zunehmenden kulturellen Vielfalt in den Grundschul-

klassen, unter anderem bedingt durch geflüchtete Kinder,
 wirft es bei Grundschülerinnen und Grundschülern die
 Frage auf, was Heimat bedeutet. Mithilfe der Gestaltung
 einer „Heimatkiste“ durch jede Schülerin und jeden
 Schüler wird herausgearbeitet, dass Heimat vielfältige,
 subjektive Bedeutungen hat und veränderbar sein kann.
 Das Gefühl der Heimatbindung ist für Grundschülerin-
 nen und Grundschüler gekoppelt an Beziehungen und
 Interessen und hilft, identitätsstiftende Wurzeln zu bilden.
 Das Wissen um das Eigene und die Andersartigkeit der
 Mitschülerinnen und Mitschüler unterstützt die in einer
 demokratischen Gesellschaft wichtigen Werte der Weltto-
 fenheit und Toleranz. Symbolisiert werden kann Heimat
 durch Personen, Tiere, Gefühle, Geräusche, Düfte und
 Gegenstände.

Perspektiven:



Abb. 17: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

9 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel „Wir gestalten eine Heimatkiste“

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 21 Soziales und Politisches

- setzen sich mit ihrer eigenen Person und mit Menschen ihres Umfeldes auseinander.
- ...
- bilden sich eine Meinung, vertreten diese argumentativ (zum Beispiel durch das Beurteilen und Begründen der Gestaltung ihrer Heimatkiste).
- setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.
- ...

FA S. 26 Räume, Globales und Regionales

- beschreiben regionale Besonderheiten ihres Wohnumfeldes.
- reflektieren ihre eigenen Lebensbedingungen und die der Kinder in anderen Ländern und ziehen daraus Konsequenzen für ihr Denken und Handeln in der globalen Welt.

FA S. 19 Zeit und Entwicklung

- begründen den Zusammenhang zwischen ihrem heutigen Leben und der Bedeutung für die Zukunft.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wir gestalten eine Heimatkiste.

Erkenntnisleitende Fragen: Was verbindest du mit dem Begriff Heimat? Was ist Heimat für dich persönlich?

Welche Gegenstände packst du in deine Heimatkiste?

Wie gestaltest du deine Heimatkiste? Wie präsentierst du deine Heimatkiste deinen Mitschülerinnen und Mitschülern? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es in unserer Klasse zum Thema Heimat? ...

- Wir drehen einen Videoclip über unsere Heimatkisten.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- recherchieren, sammeln, ordnen
- dokumentieren, präsentieren
- argumentieren, diskutieren, kooperieren
- urteilen, reflektieren
- fragen, erklären
- planen
- ...

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln, z. B. Informationen zum Thema Heimat recherchieren
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multimediale Präsentation
K 5	• Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen: Vorbereitung einer multimedialen Präsentation, einer Ausstellung, eines Videoclips

Fachsprache:

- Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen
- Wortspeicher anlegen: Heimat, heimisch, heimatlich, Gefühl, Sprache, Kultur, Sitten und Gebräuche, Tier- und Pflanzenwelt

**10 Vielperspektivisch unterrichten am Beispiel
„Nordseeküste 2030 - Menschen und Natur im
Einklang!“**

Themenfelder:

Räume, Globales und Regionales/ Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen/Phänomene der unbelebten Natur/Soziales und Politisches/Gesundheit/Arbeit und Wirtschaft

Bedeutsamkeit des Themas für die Lerngruppe:

Warum entscheiden wir uns als Schule für diesen Themenschwerpunkt? Lebenswelt/Alltagsbezug

Die Nordseeküste mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer steht exemplarisch für eine bedeutsame Region des Landes Schleswig-Holstein. Durch die Auseinandersetzung können bildungswirksam sachbezogene Kompetenzen des Faches erworben werden.

Das Beispiel ist in Teilen übertragbar auf andere Regionen wie die Ostsee, die Elbe oder ... und stellt einen Beitrag zum heimatbezogenen Lernen dar. Die Region wird als Anlass genommen, sich mit lokalen und regionalen Lebens-, Denk- und kulturellen Traditionen und mit der Heimat auseinander zu setzen.

Perspektiven:



Abb. 18: Perspektiven angepasst an das Unterrichtsbeispiel

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

FA S. 18 **Arbeit und Wirtschaft**

- erkunden die Arbeitswelt exemplarischer Berufsfelder.
- bewerten die Verteilung von Arbeit in der Familie nach Kriterien der Gerechtigkeit und Solidarität.
- bewerten das eigene Konsumverhalten kritisch und begründen ökonomische Entscheidungen unter Berücksichtigung ökologischer sowie sozialer Folgen.
- erläutern Einflüsse der Berufs- und Arbeitswelt sowie der Erwerbslosigkeit auf ihr eigenes Leben und die Umwelt unter Berücksichtigung regionaler Bedingungen.
- planen und bewerten eigene Handlungsprozesse zur Herstellung ausgewählter Produkte.
- erkunden und beschreiben exemplarische Herstellungs- und Produktionsabläufe.

FA S. 20 **Gesundheit**

- setzen sich mit schädlichen Einflüssen (Sonnenbrand, Lärm, Kälte ...) auseinander und ergreifen Maßnahmen zum Schutz des Körpers.
- setzen sich mit physischen und psychischen Gefährdungen des Menschen auseinander.

FA S. 21 **Soziales und Politisches**

- stellen bedeutende Regeln für das Zusammenleben auf.
- setzen sich mit ihrer eigenen Person und mit Menschen ihres Umfeldes auseinander.
- übernehmen Verantwortung für ein gemeinsames Verhalten und kennen demokratische Verhaltensweisen als eigene Handlungsmöglichkeit.
- setzen sich mit der Vielgestaltigkeit von Familien und unterschiedlichen Lebenssituationen auseinander.
- setzen sich mit den Aufgabenbereichen im Gemeinwesen und von Repräsentanten des politischen Lebens auseinander.
- beschreiben unterschiedliche Lebensbedingungen in anderen Ländern und vergleichen diese mit ihren eigenen.

FA S. 23 **Mobilität**

- denken über die eigene Mobilität, auch unter ökologischen Aspekten nach.
- kennen Verkehrswege, Möglichkeiten des Warentransportes und öffentliche Verkehrsmittel der Region, Deutschlands und global.

- kennen Probleme heutiger Mobilität, formulieren eigene kritische Positionen dazu und denken über zukünftige, nachhaltige Mobilität nach.

FA S. 24 **Natürliche Lebensräume sowie Tiere und Pflanzen**

- beobachten, unterscheiden und bestimmen Tier- und Pflanzenarten aufgrund morphologischer Merkmale.
- kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.
- verfügen über differenzierte Artenkenntnisse und kategorisieren die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren.
- praktizieren einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit anderen Lebewesen und der Natur gegenüber.
- verwenden zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden.
- schätzen die Einflüsse des Menschen auf die Natur ein und denken über eine nachhaltige Entwicklung nach.
- kennen die Regelmäßigkeit von Vorgängen und ökologische Zusammenhänge in der belebten Natur.

FA S. 25 **Phänomene der unbelebten Natur**

- leiten aus der Beobachtung der Naturphänomene Fragen ab.
- kennen einfache Ursache-Wirkungszusammenhänge bei Naturphänomenen.
- beobachten das Wetter, dokumentieren Messergebnisse und stellen Zusammenhänge zu ihrem Alltag her.
- kennen die Regelmäßigkeit von Naturvorgängen und verfügen über belastbare Konzepte zu Phänomenen der unbelebten Natur.
- kennen zur Bearbeitung ihrer Fragen geeignete naturwissenschaftliche Methoden und erkennen Grenzen und Widersprüche naturwissenschaftlicher Erkenntnisse.
- kennen klimatische Rahmenbedingungen, skizzieren Probleme des Klimawandels und verhalten sich klimaschützend.
- wissen um die Notwendigkeit, erneuerbare Energien bevorzugt zu nutzen und sich ressourcenschonend zu verhalten.

FA S. 26 **Räume, Globales und Regionales**

- erstellen und verstehen einfache Skizzen und Pläne.
- orientieren sich auf unterschiedlichen Landkarten und dem Globus.

- verorten sich in ihrer Region, der Bundesrepublik Deutschland, Europa und der Welt.
- beschreiben die physische Oberflächenbeschaffenheit der Erde.
- kennen Gefahren für ausgewählte Räume, entwickeln zukunftsorientierte Handlungsideen und übernehmen Verantwortung für Räume.

Mögliche Handlungsleitende Frage-/Aufgabenstellungen:

Welches Problem soll gelöst werden?/Wie lautet die Aufgabe, die durch das Thema führt?

- Wie können Menschen an der Nordseeküste (Ostsee, Elbe ...) im Einklang mit der Natur im Jahr 2030 leben?
- Erkenntnisleitende Fragen: Wie können wir für die Zukunft planen? Was wissen wir über die Nordseeküste? Wer lebt an der Nordsee? Wie lebt man an der Nordsee?
- Wir planen einen Thinktank über die Zukunft der Nordseeküste im Jahr 2030.
- Wir drehen einen Film über unsere Zukunftsvorstellungen.
- ...

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen:

Entsprechend der gewählten Handlungsleitenden Fragestellung werden passende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ausgewählt. Diese könnten hier beispielsweise sein:

- recherchieren, sammeln, ordnen
- dokumentieren, präsentieren
- argumentieren, diskutieren, kooperieren
- urteilen, reflektieren
- fragen, erklären
- planen
- ...

Medienkompetenz:

K 1	• Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln z. B. Informationen über Schleswig-Holstein recherchieren
K 3	• Inhalte veröffentlichen oder teilen, z. B. als multimediale Präsentation
K 5	• Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen: Vorbereitung einer multimedialen Präsentation, eines Plakates

Fachsprache:

Einheitliche Anwendung von Fachbegriffen, Wortspeicher anlegen: Deich, Deichwiese, Dorf, Strand, Ebbe und Flut, Gezeiten, Wattenmeer, Dünen, Marsch, Hallig, Insel, Fischerei, Köge, Meer, Küste, Strandhafer, Seehund, Kegelrobben, Schweinswal, Muscheln, Krabben, Offshore-Windpark, Kitesurfer, Touristen, Fähre ...

Weitere Hinweise:

- www.ndr.de/ratgeber/reise/tierparks/Watt-und-Meer-erleben-im-Multimar-Wattforum,wattforum100.html
- www.kika.de/schau-in-meine-welt/sendungen/sendung94342.html

Storyline (Methode Glasgow)

Mit dem Begriff „Storyline-Methode“ wird ein in Schottland entwickelter Unterrichtsansatz verbunden. Das Unterrichtsthema wird in eine Geschichte (Story) eingebettet. Im Rahmen dieser Story finden die grundlegenden Aspekte des Sachunterrichtes (siehe Fachanforderungen, S. 10 und Leitfaden Kapitel 1.3) besondere Berücksichtigung. Die Storyline führt die Lernenden wie ein „roter Faden“ durch das Unterrichtsthema. Einzelne Kapitel (Sequenzen) gliedern die Geschichte und bestimmen auf diese Weise die zu entwickelnden Kompetenzen. Jeder Arbeitsschritt wird durch Schlüsselfragen (Keyquestions) eingeleitet, wobei verschiedene kreative Lösungen erwünscht sind. Die Lernenden nähern sich dem Thema, indem sie zum Beispiel etwas bauen, zeichnen. Reflexions- und Präsentationsphasen ergänzen sich und schließen die einzelnen Kapitel ab. Es entsteht eine simulierte Realität (vergleiche Schwänke 2005, S. 5), die oft mit einer Originalbegegnung abschließt.

Berufepool (Methode Glasgow): Nordsee-Ranger/in, Krabbenfischer/in, Kohlbäuerin und Kohlbauer, Schäfer/in, Tourismusmanager/in, Hoteldirektor/in, Kapitän/in, Bürgermeister/in, Windparkbesitzer/in, Strandkorbvermieter/in, Maler/in ...

Die Storyline bietet die Möglichkeit auch die Themen Energiewende (Windparkbesitzer/in beklagt Veränderungen-Sequenz 7), Deutsch-Dänische Minderheit (Tourismusmanager/in plant Ausstellung zur Geschichte des Grenzgebiets – Sequenz 6) einzubeziehen.

„Nordseeküste 2030 - Menschen und Natur im Einklang!“

Sequenz	Schlüsselfragen	Handlungen/Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen	Organisationsform	Material	Intentionen Die Schülerinnen und Schüler ...
1. Basiswissen Nordseeküste	Was wisst ihr über die Nordseeküste Schleswig-Holsteins?	• Wissen zusammentragen • es schriftlich fixieren • Fragenwand initiieren	Großgruppe (ggf. in Kleingruppen vorbereiten und dann zusammentragen)	Smartboard, Plakate, Stifte	• aktivieren ihr Wissen. • strukturieren es (mithilfe von Impulsen). • machen sich ihre Fragen bewusst.
2. Menschen und Berufe an der Nordseeküste	Welche Menschen und/oder Berufsgruppen sind für das Leben an der Nordseeküste bedeutsam?	• In der vorher erarbeiteten Sammlung auf der Grundlage der Fragestellung recherchieren und diese ggf. ergänzen. • den Berufsgruppen die entsprechenden Fachbegriffe zuordnen.	s. o.	s. o.	• systematisieren Teile der vorherigen Sammlung. • kennen die für Berufsgruppen passenden Fachbegriffe. • setzen sich mit Aufgabenbereichen im Gemeinwesen auseinander.
Input: Eine Zeitmaschine versetzt die Schülerinnen und Schüler in das Jahr 2030					
3. Mein Beruf	Welcher Berufsgruppe möchtest du angehören?	• Bilden von Kleingruppen mit Hilfe der gesammelten Informationen	Großgruppe, die sich in Kleingruppen auflöst	gesammelte Informationen, Fragenwand	• folgen ihrem Interesse und ordnen sich einer der genannten Berufsgruppen zu.
4. Ich in meiner Rolle: Mein Körper	Wie siehst du in deiner Rolle aus?	• Figurine im Maßstab 1:10 gestalten	berufsgebundene Kleingruppen	dünne Pappe, Stifte, Woll- und Stoffreste, Scheren, Klebe große Papiere für die Präsentation	• setzen sich mit dem Aufbau des menschlichen Körpers auseinander. • vergegenwärtigen sich Veränderungen des menschlichen Körpers im Laufe des Erwachsenwerdens. • gestalten ihren fiktiven Körper, indem sie Aspekte einer ausgewählten Lebensführung einbeziehen. • nutzen oder erweitern ihre mathematischen Kenntnisse zur Gestaltung ihrer maßstabgerechten Figurine.
Präsentation der Figurinen					

Sequenz	Schlüsselfragen	Handlungen/Denk-, Arbeits- und Hand- lungsweisen	Organisations- form	Material	Intentionen Die Schülerinnen und Schüler ...
5. Ich in meiner Rolle: Biographie und Persön- lichkeit	Welche Aussa- gen sind nötig, um umfassend über eine Per- son informiert zu sein?	• Erarbeiten einer Sys- tematik für biogra- fische Daten: • Vor- und Nachname, • Wohnort mit Straße und Postleitzahl. • ggf. Telefon, E-Mail ... , • Geburtsdatum und -ort, • Familienstand, • Beruf, beruflicher Werdegang • zur Vertiefung der Identifikation: • Hobbies, • Vorlieben, Abnei- gungen, • Charaktermerkmale	Großgruppe	Plakat, Stifte oder Smart- board	• stellen Informationen zusammen, die zu einer Biografie gehören. • unterscheiden dabei zwi- schen biographischen Daten und persönlich- keitsbeschreibenden Merkmale. • versetzen sich in die gewählte Lebenssitu- ation. • denken (in Absprache mit der Berufsgruppe) sich biografische Daten aus. • halten sich an die vorher erarbeitete Systematik.
	Welche persön- lichen Daten gehören zu dir in deiner Rolle?		Einzelarbeit in Absprache mit der Berufs- gruppe	je zwei ver- schieden far- bige Blätter (A 5), Stifte Internetzu- gang, Karte von Schles- wig-Holstein	• identifizieren sich mit ihrer Rolle.
Präsentation der Biografien					

Sequenz	Schlüsselfragen	Handlungen/Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen	Organisationsform	Material	Intentionen Die Schülerinnen und Schüler ...
6. Mein Arbeitsalltag	Welche Aufgaben übernimmst du in deiner Berufsgruppe?	• Sammeln von für die jeweilige Berufsgruppe relevanten Aufgaben; Abgleich mit und ggf. Ergänzung durch die Großgruppe • Aufteilen der unverzichtbaren Aufgaben auf die Gruppenmitglieder	Berufsgruppen in Rücksprache mit der Großgruppe	Sammlung der anfänglichen Informationen Internetzugang	• erörtern unverzichtbare Aufgaben innerhalb ihrer Berufsgruppe. • verteilen diese Aufgaben begründet auf die Gruppenmitglieder.
	Wie sieht dein „normaler“ Alltag aus?	• Absprachen zu möglichen Tagesabläufen innerhalb der Berufsgruppen • Gestaltung der Tagesabläufe im Rahmen der gewählten Präsentationsform (Tagebucheintrag, Interview, Radio- oder Fernsehsendung, Gedicht, Lied oder Rap, Ausstellung ...)	Einzelarbeit in Absprache mit der Berufsgruppe Berufsgruppen	Notizzettel Abhängig von und passend zur gewählten Präsentationsform	• vollziehen Einflüsse der Berufs- und Arbeitswelt auf das Leben in ihrer Rolle nach. • wählen gemeinsam eine Präsentationsform aus. (Erarbeitung im Deutschbereich!). • gestalten ihre Präsentation.
	Wie wollt ihr eure Tagesabläufe präsentieren?				
Präsentation der Tagesabläufe					
Input: Thinktank des Landes Schleswig-Holstein unter dem Motto „Nordseeküste 2030 - Menschen und Natur im Einklang!“					

Sequenz	Schlüsselfragen	Handlungen/Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen	Organisationsform	Material	Intentionen Die Schülerinnen und Schüler ...
7. Die Zukunft der Nordseeküste – Unser Beitrag	Wie ist der derzeitige Zustand der Nordseeküste aus der Sicht deiner Berufsgruppe?	• Sammeln und Zusammenstellen von Informationen zum aktuellen Stand, bezogen auf die jeweilige Berufsgruppe • geeignete Informationsquellen herausfinden und einbeziehen • Übersicht gestalten und präsentieren	berufsbezogene Gruppen	Wissenssammlung, Fragenwand, Internet, Gespräche mit Experten	• bringen ihr Wissen in die Gruppenarbeit ein. • beziehen sich bei der Beantwortung auf das eingangs gesammelte Wissen. • ergänzen ihren Kenntnisstand mithilfe geeigneter Informationsmöglichkeiten. • erarbeiten eine Übersicht über die Informationen. • vertreten fundiert ihre Meinung.
	Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse im Plenum				
	Welche Veränderungen werden aus der Sicht deiner Berufsgruppe auf die Nordseeküste zukommen? Mit welchen Maßnahmen könnt ihr dazu beitragen, dem Motto gerecht zu werden?	• gruppeninterne Diskussion • bisheriges Wissen und Erkenntnisse einbeziehen • bei Fragen oder Unsicherheiten geeignete Informationsquellen hinzuziehen	berufsbezogene Gruppen	gruppeninterne Informationsübersicht, Sachbücher, Internet	• visualisieren einen möglichen zukünftigen Zustand auf der Grundlage ihres bisherigen Wissens und der damit verbundenen Erkenntnisse. • einigen sich auf die wesentlichen Informationen. • machen sich Notizen, um diese Informationen an die anderen Berufsgruppen weiterzugeben.
	Austausch der Gruppenergebnisse in Form eines Gruppenpuzzles Überarbeitung der Ergebnisse in den Berufsgruppen				

Sequenz	Schlüsselfragen	Handlungen/Denk-, Arbeits- und Hand- lungsweisen	Organisations- form	Material	Intentionen Die Schülerinnen und Schüler ...
8. Die Realität	Welche Men- schen und Berufsgruppen beschäftigen sich in der Realität mit der Zukunft der Nordseeküste?	• Recherche zur Frage- stellung	Berufsgruppen	Sachbücher, Internet, Telefon	• nutzen geeignete Infor- mationsquellen. • fassen ihre Erkenntnisse zusammen und präsen- tieren diese.
	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum				
	Wie können wir diesen Men- schen unsere Ergebnisse präsentieren?	• berufsbezogene Ideen entwickeln • mit den anderen Gruppen austau- schen • Gesamtpräsentation erarbeiten (Modelle, Plakate, multimedial- ePräsentation ...) • Kontakt zu den zuständigen Men- schen aufnehmen • Treffen organisieren	Berufsgruppen Plenum	abhängig von der gewählten Präsentati- onsform	• wählen in ihrer Berufs- gruppe geeignete Prä- sentationsformen aus. • tauschen sich mit den anderen Berufsgruppen aus. • einigen sich mit allen auf eine Endpräsentation. • verteilen dafür nötige Aufgaben. • erarbeiten die Präsen- tation. • vereinbaren ein Treffen mit den zuständigen Expertinnen und Experten.
Präsentation der Arbeitsergebnisse vor den zuständigen Expertinnen und Experten Austausch und Diskussion					

VII Leistungsbewertung

Im Sachunterricht werden mündliche, schriftliche und praktische Unterrichtsbeiträge bewertet.

Eine Vielzahl an dokumentierten Informationen über die Leistungen der Schülerin/des Schülers bilden am Ende eines Schulhalbjahres die Grundlage für die Bewertung im Zeugnis.

Beispiele für mündliche Unterrichtsbeiträge

- Formulieren (Nominalisierung) eigener Fragen
- Vermutungen und Ideen zur Problemlösung
- sachrichtige Darstellung von Beobachtungen und Sachverhalten (sachliche, altersgemäße Formulierungen, verwenden der Fachsprache)
- Reflexion der Lernprozesse
- Präsentation

Beispiele für schriftliche Unterrichtsbeiträge

- Dokumentationen von Abläufen, Ergebnissen von Beobachtungen, Experimenten
- Präsentationen wie Plakate, multimediale Präsentationen, Versuche, Modelle ...
- Themenheft, Forscherheft, Lapbook
- Lerntagebuch, Portfolio
- Erstellung von Sachzeichnungen

Klassenarbeiten gibt es im Sachunterricht nicht. Gemeinsame schriftliche Leistungsüberprüfungen bilden im Sachunterricht die Ausnahme. Diese umfassen maximal 20 Minuten und berücksichtigen - wie alle Aufgabenstellungen - alle drei Anforderungsbereiche.

Beispiele für praktische Unterrichtsbeiträge

- Recherchieren zu eigenen Fragenstellungen
- Planung, Durchführung und Auswertung eines Experimentes

- Sammeln und Ordnen von Materialien
- Konstruieren im Bereich des technischen Lernens
- Erstellen, Bauen von Produkten
- Planen, Durchführen und Auswerten der Befragung von Expertinnen und Experten

Unabhängig von Noten- oder kompetenzorientierten Zeugnissen gelten folgende Grundsätze der Leistungsbewertung:

- Transparenz
- Produkt- und Prozessorientierung
- prozessbegleitende und dialogische Rückmeldung
- Berücksichtigung aller Kompetenzbereiche

Jede Schule trifft die Entscheidung über die Form der Zeugnisse in der Schulkonferenz. Die Fachanforderungen ermöglichen unterschiedliche Wege.

VIII Das schulinterne Fachcurriculum als Aufgabe der Fachkonferenz

Gemäß Schulgesetz gehört zu den im § 66 aufgeführten Aufgaben der Fachkonferenz die Entwicklung und Abstimmung des schulinternen Fachcurriculums. Dies bietet jeder Schule die Chance, ein eigenes Profil ausgehend von den regionalen Bedingungen und den Voraussetzungen der jeweiligen Schülerschaft zu entwickeln. Auch die Fachanforderungen schreiben die Dokumentation von Vereinbarungen verbindlich vor (vergleiche Fachanforderungen Kapitel 5).

Die getroffenen Entscheidungen fließen in das schulinterne Fachcurriculum ein und haben verbindlichen Charakter.

Um alle Beteiligten (Lehrkräfte und Elternvertreter/innen) einzubinden und wiederum nicht zu überlasten, ist es sinnvoll,

- prozessorientiert mit Vereinbarung von Zielen und Aufgabenverteilung zu arbeiten,
- Feedback- und Reflexionsphasen einzuplanen,
- konsensorientiert zu arbeiten,
- sich mit Fachkonferenzen der Nachbarschulen auszutauschen.



Abb. 19: APUE-Schema; erstellt von der Fachkommission

Das schulinterne Fachcurriculum enthält Vereinbarungen der Fachkonferenz zu:

Aspekte	Vereinbarungen
Unterricht	• jahrgangsstufenbezogene Schwerpunktsetzungen, Verteilung und Gewichtung von Unterrichtsinhalten und Themen (Themenfelder/Perspektiven) • Dauer und Umfang von Unterrichtseinheiten • Orientierung der jeweiligen Unterrichtseinheit an ausgewählten allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen • Gewichtung anzustrebender Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen • Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernangebote und Projekte • Konkretisierungen fachdidaktischer Prinzipien (Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen) • Konkretisierungen fachspezifischer Methoden
Fachsprache	• einheitliche Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen
Fördern und Fordern	• Differenzierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an Unterstützung oder mit besonderer Begabung
Digitale Medien und Medienkompetenz	• Beitrag des Faches zur Medienkompetenz (Bezüge und Anknüpfungspunkte) • Nutzung von Hard- und Software
Hilfsmittel	• Anschaffung und Nutzung von Sachbüchern, Nachschlagewerken, Karten, Modellen
Leistungsbewertung	• Grundsätze zur Diagnostik, Differenzierung und Förderung • Formen der Differenzierung und Leistungsermittlung • Grundsätze und Kriterien zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung
Überprüfung und Weiterentwicklung	• regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Verabredungen • fächerübergreifende Vereinbarungen

In den vorgestellten Unterrichtsbeispielen (siehe Kapitel VI) sind die Mehrzahl der zu treffenden Vereinbarungen dokumentiert, so dass es denkbar ist, für die eigene Schule diese Planungsstruktur für das schulinterne Fachcurriculum zu nutzen. Die Unterrichtsbeispiele werden chronologisch mit verbindlichen Zeitangaben und weiteren Aspekten beispielsweise Projektstage, Kriterien zur Leistungserfassung, Grad der Verbindlichkeit für die gesamte Jahrgangsstufe ... zu einem schulinternen Fachcurriculum zusammengeheftet. Eine gut sortierte Materialsammlung zu den Unterrichtsbeispielen könnte das Curriculum ergänzen und somit eine wertvolle Unterstützung auch für fachfremd unterrichtende oder vertretende Lehrkräfte sein.

Damit die Praxis des Sachunterrichtes den hohen Bildungsansprüchen an dieses Fach gerecht wird, bedarf es der kontinuierlichen Sicherung und des Ausbaus stützender Rahmenbedingungen.

IX Anhang

Poster aus: „Digitale Medien - Spezifische Beiträge des Fachunterrichts zur KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ IQSH

Digitale Medien im Fachunterricht - Die Kompetenzbereiche der KMK-Strategie

Fachbereiche Fächer	Deutsch Niederdeutsch	Mathematik	MINT	Moderne Fremdsprachen	Alte Sprachen	Gesellschafts- wissenschaften	Ev./kath. Religion, Philo- sophie	Ästhetische Bildung		Sport
			Sachunterricht, NW, Biologie, Chemie, Physik, Technik, Informatik	Englisch, Franz., Spa- nisch, Ital., Frie- sisch, Dänisch, Russisch, Chines.	Latein, Griechisch	Geschichte, WiPo, Weltkun- de, Sachunterricht Geographie, Verbraucher- bildung		Musik, Darstellendes Spiel	Kunst, Textillehre	
1. Suchen, Ver- arbeiten und Aufbewahren	Suchstrategien nutzen und entwickeln, Quellen identifizieren, Informationen, Daten und Quellen analysieren, Daten sichern, speichern, und strukturieren									
1.1. Suchen und Filtern	Fremdwör- ter-Lexika, Beiträge zu Rechtschrei- bung, Zei- chensetzung und Synony- men	Information für Sachaufgaben, Definitionen, Sätze und Beweise re- cherchieren	Online-Lexika, Umweltdata- banken, Online-Expe- rimente, nat. Lernvideos nutzen	Online-Dic- tionary; Informationen zu kulturellen Eigenheiten der fremden Sprache und Perspektive verarbeiten	Recherche nach Wortbe- deutungen, historische Informationen, Rezep- tionsdoku- mente	Online-Tages- zeitungen, politische Magazine nutzen Geo- datenbeste und Statistiken nutzen, Web- Quest	Religiöse Räume virtuell erkunden Schriftsysteme der Welt, religi- öse Phänome- ne in medialer Alltagskultur	Vorbereitung von Konzert- oder Thea- terbesuchen, Aufnahmen nutzen; Songlexika	Bilder- und Künstlerda- tenbanken; Schnittmuster, Fashion Blogs nutzen	Digitale Fitnesspro- gramme, Mu- siksequenzen nutzen
1.2. Auswerten und Bewerten										
1.3. Speichern und Abrufen										
2. Kommunizieren und Kooperieren	Digital kommunizieren, Informationen weitergeben, gemeinsame Erarbeitung digitaler Dokumente, adressaten- und situationsabgemessene Kommunikation, privat und öffentlich kommunizieren.									
2.1. Interagieren	Gespräche mithilfe digi- taler Medien führen, Texte in Dialoge umwandeln, sprachliche Verständigung über Medien gestalten	Digitales Archiv für Tafelbilder, Material, usw. pflegen; ge- meinsam digi- tal üben (CAS), Teilergebnisse sammeln	Interakti- ve Spiele erstellen und verwenden; digitale Planer für längere Experimente oder Unter- suchungen nutzen; Foren nutzen	Vorträge gemeinsam erstellen, mit Muttersprach- lern digital kommunizie- ren; digitales Peer-Feedback	Kooperatives Übersetzen mithilfe von Online-Platt- formen	Digitale Karten für koopera- tives Lernen verwenden, Kinderwel- ten-Projekt, Experteninter- views mit Fach- autoren, Chat der Welten	Messen- ger-Program- me z. B. für neosokratische Gespräche; Nutzen von Fo- ren zu diversen Themen; phil. Zusammen- hänge medial darstellen	Mit Plattformen gemeinsam Musik machen, Kompositions- aufgaben, Veröffentli- chen eigener Produkte	Bildersamm- lungen anlegen und nutzen, Fragen und Inhalte auf Plattformen diskutieren	Gemeinsam Bewegungs- abläufe digital ana- lysieren und entwickeln
2.2. Teilen										
2.3. Zusammenarbeiten										
2.4. Umgangs- regeln kennen und einhalten (Netiquette)										
2.5. An der Ge- sellschaft aktiv teilhaben										

Digitale Lernprodukte wie Texte, Präsentationen, Bilder, Videos konzipieren, herstellen und präsentieren, rechtliche Vorgaben bezüglich Urheber- und Nutzungsrechten kennen und beachten.									
3. Produzieren und Präsentieren									
3.1. Entwickeln und Produzieren	Hörspiele, Hörtexte, Interviews erstellen, digitale Wortschätzsammlungen	Lösungswege digital darstellen; Software dynamisch einsetzen, Simulationen von Zufallsexperimenten, grafische Darstellungen	Digitale Herbarien, Tutorials (Erklärvideos), Modelle erstellen, Denkmale und chem. Formeln darstellen, virtuelle Experimente	Textdokumente, Audio- dokumente, Filmprojekte, WebQuest; „news of the day“, digitale Reiseführer mit Videos, Podcasts und Maps	Vokabelquiz; Textaufgaben untermalen; Mindmaps zu Texten	Grafikprogramme für Kartenskizzen; Daten grafisch aufbereiten, Stadtentwicklung digital dokumentieren; Lernprodukte: Videos zu Nachhaltigkeit, Politik, Landschaften	„Helden des Alltags“ medial begleiten, Selbstporträts produzieren und bearbeiten	Songs mit Hilfe von Software erstellen, Produkte vertonen, Videos zu Musik erstellen, Standbilder zu Opern produzieren	Digitale Gestaltung von Produkten, Trickfilme, Spots, dreidimensionale Entwurfsskizzen
Aufbereitung von Themen, Fitnessprogramme und Choreografien entwickeln und präsentieren									
3.2. Weiterarbeiten und Integrieren									
3.3. Rechtliche Vorgaben beachten									
3. Produzieren und Präsentieren									
3.1. Entwickeln und Produzieren									
4. Schützen und sicher Agieren	Mit Risiken und Gefahren digitaler Umgebungen verantwortlich umgehen, Datensicherheit beachten, Suchtgefahren, digitale Medien in sozialem Zusammenhang, Umweltauswirkungen								
4.1. Sicher in digitalen Umgebungen agieren	Sensibilität von persönlichen Daten; Vergleich von persönlicher und digitaler Kommunikation	Algorithmen für Codierungen und Verschlüsselungen	Gesundheitsrisiken (Augen, fehlende Bewegung, Körperhaltung); Umweltaspekt Ressourcen (Papierverbrauch, Rohstoffe für digitale Geräte, z.B. Metalle, seltene Erden.	Medialer Umgang mit Persönlichkeiten und ihren Rechten in anderen Ländern und Sprachen, Fake News	Verschlüsselungen in Schriften und Zeichnungen	Auswirkungen von Energie- und Rohstoffeinsatz; Umweltrisiken; weltbilanzielle Konsequenzen globaler digitaler Netzwerke	kritische Reflexion des eigenen Mediengebrauchs; Wahrnehmung der Welt: virtuelle und fiktionalisierte Weltkonstrukte und damit verbundene Konsequenzen	Bewusstsein für Lautstärke und damit verbundene Gefahren entwickeln	Bewusstsein für die Wirkung von Farben, Formen, Bewegungen und Kontrasten in digitalen Produkten entwickeln
4.2. Persönliche Daten und Privatsphäre schützen									
4.3. Gesundheit schützen									
4.4. Natur und Umwelt schützen									
Bewegungsmangel durch das Nutzen digitaler Medien bearbeiten									

In digitalen Umgebungen Werkzeuge sinnvoll einsetzen, eigenen Herausforderungen begegnen, Lösungen identifizieren; Medien als vernetzte Lernressourcen selbst einsetzen, Algorithmen der digitalen Welt verstehen und nutzen.										
5. Problem-lösen und Handeln										
5.1. Technische Probleme lösen	Auswahl geeigneter Medien für Kommunikationsschreibung, Sprachrichtigkeit, Nutzung von Quellen; Sprachrichtigkeit überprüfen	Tabellenkalkulationen einschließlich Zellbezüge nachvollziehen und erstellen, mit Lernplattformen Fertigkeiten trainieren, im eigenen Tempo lernen und üben	Arbeitsprozesse mithilfe digitaler Medientenaufnahmen mit mobilem Gerät, z.B. Bild, Video, Schall, Druck, UV-Index, Temperatur, pH-Wert, Kompass nutzen, ggf. programmieren	Digitale Vokabeltrainer; Kreuzworträtsel erstellen; Aussprachekontrolle; fremdsprachliche Texte erstellen und diskutieren	Digitales Vokabeltraining; Grammatik durch Lernvideos kennenlernen; übersetzen mit differenzierbaren Hilfen	Mit digitalen Planspielen Kartendiensten, Bildern, usw. Fragestellungen bearbeiten; Projekte zur Ressourcen-schonung, Beteiligung an Online-Petitionen, Arbeiten zu Lokaleschichte oder -geographie	Aussagenlogische Strukturen aufbereiten und analysieren; religiöse Sachverhalte aufbereiten und digitale Lernprodukte entwickeln	Üben mit digitalen Programmen: Hörübungen, Instrument spielen, Noten lesen und spielen; digitale Tonstudios erkunden, um Musikstücke zu produzieren	Bildbearbeitung, Mal-Apps, Video und Foto künstlerisch einsetzen (Ort, Bewegung, Perspektive); Patchworkprogramme	Erstellen von digitalen Fitness- und Trainingsprogrammen, digitale Dokumente, Dokumentation und Analyse von Bewegungssequenzen, um Leistung zu steigern
5.2. Werkzeuge bedarfsge-recht einsetzen										
5.3. Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen										
5.4. Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen										
5.5 Algorithmen erkennen und formulieren										
6. Analysieren und Reflektieren	Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen einschätzen lernen, Wirkung von Medien (Stars, Idole, Computerspiele, Gewaltdarstellung); Geschäftsaktivitäten und Services im Internets (Online-Shops), politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung, soziale Integration, Urheber-, und Nutzungsrechte									
6.1. Medien analysieren und bewerten	Texte in SMS, E-Mail, Blog, Wirkung digitaler Medien, Nutzungsrechte von Texten	Händisches und digitales Arbeiten situationsbedingt; reflektierte Mediennutzung	Inhalte in digitalen Medien auf ihre Ziele, Korrektheit und Wirkungen analysieren und einschätzen	Inhaltliche und methodische Analyse fremdsprachlicher Medienangebote (Webseiten, Blogs usw.)	Verfügbare Übersetzungen unter-suchen und über Fehler reflektieren	Raumdarstellungen untersuchen, Normen und Intentionen reflektieren, Wahrnehmung von Verschwörungstheorien, Wahlumfragen	Selbstdarstellungen und Identifikationsbildung in Medien analysieren;	Webseiten, Blogs usw. analysieren, kommerzielle Interessen reflektieren	Wirkung von Bildern analysieren, Bildmanipulationen; die Rolle von Kunst in Gesellschaft und Politik	Digitale Verarbeitung und Analyse von Spielsequenzen und Bewegungsabläufen
6.2. Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren										

